

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. durch die Post und unsere Landanstätter bezogen 12 Mk.

und Umgebung.

## Amts-Blatt



für die Königliche Amts-Untmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das Königliche Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gaueritz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Logen, Miltitz-Rothsch, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhlsdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsberg, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshäusern, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unkersdorf, Weistropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schantz, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Inserationspreis 15 Fig. pro fünfzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Fig. Zeitranbender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 23.

Sonnabend, den 27. Februar 1915.

74. Jahrg.

## Zeichnet die zweite Kriegs-anleihe!

Die Stunde ist gekommen, da von neuem an das gesamte deutsche Volk der Ruf ergehen muß

### Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur Kriegsführung notwendig bedarf!

Von der ersten deutschen Kriegs-anleihe hat man gesagt, sie bedeute eine gewonnene Schlacht. Wohl an denn, forget dafür, daß das Ergebnis der jetzt zur Zeichnung aufgelegten zweiten Kriegs-anleihe sich zu einem noch größeren Siege gestalten. Das ist möglich, weil Deutschlands finanzielle Kraft ungebrochen, ja unerschöpflich ist. Das ist nötig, denn Deutschland muß gegen eine Welt von Feinden sein Dasein verteidigen und alles einsetzen, wo alles auf dem Spiele steht. Und schließlich: Es ist nicht nur Pflicht, sondern Ehrensache eines jeden Einzelnen, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Unsere Brüder und Söhne draußen im Felde sind täglich und stündlich bereit, ihr Leben für uns alle hinzugeben. Von den Dahingeblienen wird kleineres, aber nicht unwichtigeres verlangt: ein jeder von ihnen trage nach seinem besten Können und Vermögen zur Beschaffung der Mittel bei, die unsere Helden draußen mit dem zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausstatten sollen.

Darum zeichnet auf die Kriegs-anleihe! Helfet die Lagen aufräumen. Und wenn es einen Deutschen geben sollte, der aus Furcht vor finanzieller Einbuße zögert, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen, so belehret ihn, daß er seine eignen Interessen wahret, wenn er ein so günstiges Anlagepapier, wie es die Kriegs-anleihe ist, erwirbt. Jeder muß zum Gelingen des großen Wertes beitragen.

### Amtlicher Teil.

#### Brotverteilung betreffend.

Den Haushaltungsvorständen sind im Laufe des heutigen Tages Haushaltungslisten für Brotbezug zur genauen Ausfüllung ausgehändigt worden. Die Listen müssen, um die rechtzeitige Verteilung der Brotmarken zu ermöglichen, sofort ausgefüllt und spätestens bis

morgen Sonnabend, den 27. ds. Mts.,

mittags 12 Uhr

im Einwohnermeldeamt (Rathaus parterre) abgegeben werden. Für Vermeidung von

Misfragen bitten wir darum, daß die Listen vom Haushaltungsvorstand oder dessen Ehefrau persönlich, nicht durch Kinder, abgegeben wird.

Wer keine Liste erhalten hat, muß umgehend Meldung erstatten.

Die Ausgabe der Brot-(Mehl-)Marken und Semmelsbogen erfolgt

Montag, den 1. März 1915,

vormittags von 9-12 und nachmittags von 3-6 Uhr

im Sitzungssaale des Rathauses.

Wilsdruff, am 26. Februar 1915

Der Stadtrat.

Fortsetzung des amtlichen Teiles in der Beilage.

## Das große Völkerringen.

### Der innere Markt.

Wir stehen unmittelbar vor der Begebung der zweiten Kriegs-anleihe, und wieder bietet sich dem deutschen Volk eine herrliche Gelegenheit, allen seinen Segnern — den offenen und heimlichen — zu beweisen, daß seine Opferfreudigkeit ebenso unbegrenzt ist, wie seine finanzielle Leistungsfähigkeit. Die Bedingungen, zu denen die erste Anleihe angelegt worden ist, haben sich so vorzüglich bewährt, daß sie diesmal einfach wiederholt werden sollen: nur daß der Ausgabepreis entsprechend der inzwischen eingetretenen höchst erfreulichen Kurssteigerung der ersten Kriegspapiere, etwas höher bemessen und die Einzahlungsfristen verlängert werden. Die deutsche Regierung erwählt damit den großen wie den kleinen Sparern eine neue Gelegenheit, ihr Geld zu außerordentlich günstigen Bedingungen anzulegen, und man darf mit völliger Bestimmtheit darauf vertrauen, daß wir auch auf diesem Gebiete der Kriegsführung einem neuen Erfolg entgegengehen.

Dieser wird um so höher einzuschätzen sein, als wir natürlich nach wie vor lediglich auf unsere eigenen Kräfte angewiesen sind und bleiben. Ein Blick auf die Verhältnisse bei unseren Feinden kann uns darüber belehren, wie beneidenswert die Lage ist, in der wir uns befinden. Der russische Finanzminister mußte nach Paris und London pilgern, um dort Vindikung für seine finanziellen Schmerzen zu suchen. Das Barenreich hat sich — was gewis Anerkennung verdient — seiner großen Einnahmen aus dem Branntweinmonopol freiwillig begeben, um die körperliche und moralische Leistungsfähigkeit seiner Krieger zu steigern. Für den Ausfall findet sich aber in Kriegsjahren kein Ersatz, und auf die unehere Ausdehnung und wohl auch die lange Dauer dieses Feldzuges war der ohnehin auf zweifelhaften Grundlagen ruhende Bau der russischen Finanzwirtschaft nicht vorbereitet. So tracht es denn auch bereits hörbar in seinen Fugen, was indessen die Hilfsbereitschaft des britischen Schatzkanzlers trotz der dicken Freundschaft, die sich zwischen beiden Ländern in neuester Zeit entwickelt hat, nicht gerade erhöhte. Von einer gemeinschaftlichen Anleihe der

Bundesgenossen der leichtesten Methode zur Deckung der russischen Finanznot — wollte man in London ganz und gar nichts wissen. Nur zu Vorschüssen auf Waren ließ man sich herbei, die aus den Häfen und Lagerplätzen des Barenreiches während des Krieges nicht herauszubringen sind. Im übrigen wurden kleinere Anleihen bewilligt, mit denen sich wohl dieses und jenes Loch aufstopfen läßt, die aber auf die Dauer nicht helfen können. Im Gegenteil, die Lage wird von Monat zu Monat schlimmer, und wenn man heute hört, daß die neueste, von der Bank von England aufgelegte russische Schahanleihe von 250 Millionen Frank trotz der hohen Verzinsung von über 10 Prozent (mit Verzicht auf den Emissionskurs) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet worden ist, so prägt sich in diesem trüben Miersees eine vollkommen zutreffende Einschätzung der russischen Finanzlage aus.

Mit Frankreich ist es nicht viel schöner. Sind seine Finanzen an sich auch in besserer Ordnung, so kann sein Geldmarkt doch nur mit Hilfe ganz außergewöhnlicher Zwangsmaßnahmen der Regierung gelähmt werden. Es fehlt der Republik an innerer Kraft, um den starken Abfluß an Geldmitteln aus eigener Arbeit wieder zu ergänzen; und so gerät sie in eine immer größere finanzielle Abhängigkeit von England, das bei aller Bundesfreundlichkeit auch auf diesem Gebiete sein gemütvolltes Wesen betätigt. Es gestattet zwar die Belastung seines Geldmarktes, fordert aber dafür eine entsprechende Abführung des Goldvorrates der russischen und französischen Bank an die Bank von England: das beste Mittel, um die finanzielle und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Bundesgenossen dauernd zu schwächen und sie in Abhängigkeit von der englischen Großfinanz zu bringen. Hört man endlich, daß der französische Außenhandel im Jahre 1914 um nicht weniger als 4 127 828 000 Frank zurückgegangen ist — ein Verlust, der natürlich ausschließlich auf die zweite Hälfte des Krieges abgedeckt ist — und daß seit dem 1. Januar der Überschub der Auszahlungen über die Einzahlungen bei den französischen Sparbanken sich auf mehr als 20 Millionen beläuft, dann braucht zur Kennzeichnung der Leistungsfähigkeit eines so beschaffenen inneren Marktes kein Wort weiter verloren zu werden.

Auch wir sind selbstverständlich von Verlusten durch den Krieg nicht verschont geblieben, aber wir haben die Hände nicht in den Schoß gelegt, nicht auf Hilfe von außen gebaut, sondern mit gesammelter und wohlgeordneter Kraft den Umbau unserer Volkswirtschaft in Angriff genommen. Der Erfolg ist denn auch mit überraschender Schnelligkeit eingetreten. Die Schreden der Arbeitslosigkeit haben wir überhaupt kaum kennen gelernt, die Geldfülle ist größer als je, der innere Markt ist erstarkt, und wo die Vorräte knapp sind, werden wir uns einzurichten wissen. Der Überschub an wirtschaftlicher Kraft, den wir sonst ins Ausland geschickt haben, mit dem werden wir jetzt wieder die innere Kriegskasse füllen.

Lieb Vaterland, laßst ruhig sein!

### Der Krieg.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz verzeihen die Franzosen ihre Kräfte in nutzlosen Angriffen. Im Osten schreitet trotz hartnäckigen Widerstandes der Russen die deutsche Offensive erfolgreich weiter fort und hat sich des wichtigen befestigten Ortes Prasnysz, des Schnittpunktes der Straße von Kurland nach der preussischen Grenze und der Straße von Wlocl an der Weichsel über Rationis nach Ostrolenka, bemächtigt, wobei die Russen schwere Verluste erlitten.

#### Prasnysz im Sturm genommen.

Aber 15000 Russen gefangen, 20 Geschütze, ein großes Lager von Maschinengewehren, sehr viel Kriegsgerät erbeutet.

Gr. Hauptquartier, 25. Februar.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne setzten der Gegner gestern seine verzweifelten Angriffe fort; sie blieben, wie die vorhergehenden, trotz der eingesetzten starken Kräfte, ohne den geringsten Erfolg. — Sonst nichts Wesentliches.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechte am Njemen, Dobre und Narwa dauern an. — Die festungsartig ausgebauten Städte Prasnysz wurde gestern von ostpreussischen Heer-

truppen nach hartnäckigen Kämpfen im Sturm genommen. Über 10 000 Gefangene, über 20 Geschütze, ein großes Lager von Maschinengewehren und sehr viel Gerät fielen in unsere Hand. — In anderen Gefechten nördlich der Weichsel sind in den letzten Tagen 5000 Gefangene gemacht. — In Polen südlich der Weichsel besetzen die Russen nach einem mit fünfmaliger Überlegenheit ausgeführten Angriff das Dorfwerk Mogily (südlich Polimow). — Sonst nichts Besondere.

**Was russische Generale von der Kriegslage wissen.**  
Bemerkenswert ist, daß der bei Augustow gefangen genommene Kommandeur der russischen 57. Reserve-Division deutsche Offiziere fragte, ob es wahr sei, daß das von den Deutschen belagerte Antwerpen bald fallen würde. Als ihm darauf die Lage im Westen erklärt wurde, wollte er nicht daran glauben, daß das deutsche Westheer auf französischem Boden steht.

**Rußlands Dardanellennot.**  
Wie über Athen gemeldet wird, ist die Beschießung der Dardanellen durch die englisch-französische Flotte mit erneuter Heftigkeit wieder aufgenommen worden. Es wird als Grund dazu angegeben:

Die Aktion der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen ist als endgültiger Versuch zu betrachten, die Dardanellenenge zu forcieren. Rußland hat darauf bestanden, daß ihm durch Öffnung der Dardanellen eine Ergänzung seiner Kriegsvorräte ermöglicht werde. Die russischen Waffenfabriken können ihren Verpflichtungen nicht annähernd nachkommen, weil ihnen die notwendigen Maschinenteile abgehakt sind. Außerdem macht sich ein gänzlicher Mangel an chirurgischen und medizinischen Instrumenten sowie an Arzneien fühlbar.

Die Londoner Presse kommentiert das Bombardement der Dardanellen und bezeichnet es als den augenblicklichen Gegenstoß gegen Deutschlands Blockade der englischen Gewässer und als die Einleitung zu Operationen von viel größerer Reichweite. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß diese Operationen das Resultat der letzten Verhandlungen zwischen den Alliierten sind. Der Marine-Mitarbeiter der „Times“ erklärt, daß der Angriff, der nun begonnen habe, durchgeführt werden müsse bis zum endlichen Resultat, koste es, was es koste. Die Öffnung der Dardanellen und die Befreiung der Halbinsel Gallipoli bedeute den Beginn einer neuen Phase im Kriege, die mit Ankunft der Flotten in Konstantinopel nicht beendet sein werde. Die türkische Hauptstadt müsse entweder gezwungen werden, sich zu übergeben, oder in Asche gelegt und der Verkehr auf dem Schwarzen Meer von neuem eröffnet werden.

Dessenthalb scheitert auch dieser erneute Versuch ebenso wie die bisherigen. Die türkische offizielle Telegraphenagentur stellt nochmals fest, daß die Beschießung den Forts keinen irgendwie nennenswerten Schaden zugefügt habe, daß aber drei feindliche Schlagschiffe, darunter eins vom Typ „Queen Mary“ sehr schwer gelitten hätten.

**Meuterei im indischen Heer.**  
Allenglands Weltberühmtheit gerät allenthalben ins Wanken. Auch in seiner Schatzkammer Indien hebt die Unbotmäßigkeit ihr Haupt. Amlich wird aus London gemeldet:

In Singapur (Strait Settlements) meuterte ein indisches Infanterieregiment. 6 englische Offiziere, 16 Unteroffiziere und Mannschaften wurden getötet, 9 Unteroffiziere und Mannschaften verwundet, 14 englische Bürger, darunter eine Frau, wurden getötet. Die Meuterei wurde dann unterdrückt.

Man darf wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß der Aufruhr zum Weltigen Krieg den Anlaß zur Empörung der indischen Soldaten, von denen ja ein großer Teil Mohammedaner ist, gegeben hat. Wenn auch dieser erste Funke unterdrückt worden ist, wie Meuter behauptet, so darf man darauf rechnen, daß bald ein anderer ausflammt, bis ganz Indien in Flammen steht, wie einst im Sepoyaufstand 1857. Diesmal ist aber der englische Zwinger selbst in Europa und Afrika gefesselt, die Gelegenheit für die Indier, das verhasste Joch abzuschütteln, ist so günstig wie nie.

**Sperrung der Irischen See.**  
Aus London wird vom 25. Februar gemeldet: Die Admiralität hat gestern folgendes bekanntgegeben:

Die Befahrung der See zwischen einer nordwestlichen Linie von 55 Grad 22', Minuten nördlicher Breite und 6 Grad 17 Minuten westlicher Länge bis zu 55 Grad 31 Minuten nördlicher Breite und 6 Grad 2 Minuten westlicher Länge, einer südlichen Linie von 55 Grad 10', Minuten nördlicher Breite und 5 Grad 24', Minuten westlicher Länge bis zu 55 Grad 2 Minuten nördlicher Breite und 5 Grad 40', Minuten westlicher Länge sowie einer südwestlichen Linie von A nach D und einer nordöstlichen Linie von B nach C ist für Schiffe aller Größen und jeder Nationalität ab dem 23. Februar vollständig verboten. Der ganze Verkehr der durch den nördlichen Irischen Kanal zu gehen wünscht, muß sich zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang südlich der Rathlininsel abwickeln. Nachts darf kein Schiff innerhalb vier Meilen von der Rathlininsel befinden.

Dazu schreibt die „Times“: Der Zweck dieser Anordnung ist, den größeren Teil des nördlichen Kanals zu schließen und den Verkehr auf den Tag zu beschränken, um die Unterbrechung der Schiffe, die vom Westen in die Irische See einlaufen, zu erleichtern und es gleichzeitig feindlichen Schiffen zu erschweren, in dieser Gegend zu operieren. Dadurch wird wahrscheinlich der größere Teil des Verkehrs auf die Route im Südirland abgelenkt werden. Man kann annehmen, daß in dem verbotenen Gebiet sich Minen und andere Gefahren befinden, die die Passage der Schiffe zu gefährlich machen.

**Neue Opfer des U-Bootkrieges.**  
London, 25. Februar.

Das Reutersche Bureau meldet: Der Dampfer „Ma Barana“, der nach Portoferrajo unterwegs war, und der Dampfer „Garballon“, der nach Newportnews fuhr, wurden in der Höhe von Beachyhead torpediert und versenkt, die Besatzungen sind gerettet, mit Ausnahme von drei Chinesen, die durch die Explosion umkamen.

Ob die englischen Kapitäne, da sie Chinesen unter ihrer Befahrung hatten, sich berechtigt gefühlt haben, die chinesische Flagge zu führen, wird nicht gesagt, ist aber wohl anzunehmen. Auf jeden Fall hat es ihnen nichts

**Deutsche Freiheit, deutscher Gott,  
Deutscher Glaube ohne Spott,  
Deutsches Herz und deutscher Stahl  
Sind vier Helden allzumal.**  
Ernst Moritz Arndt.

genutzt. Zu bedauern sind nur die armen Teufel von Chinesen, die jetzt, wo den englischen Seeleuten die bleiche Furcht vor den deutschen Unterseebooten in die Knochen gefahren ist, dazu herhalten müssen, Englands Handels-geschäfte mit ihrem Blut zu bezahlen.

**Der Untergang des „Regin“.**  
Das norwegische Ministerium des Äußern meldet, der Kapitän des norwegischen Dampfschiffes „Regin“ habe dem norwegischen Konsul erklärt, daß die Besatzung im Begriff war, nach einer Mine zu sehen, die sie glaubten passiert zu haben, als plötzlich die Explosion stattfand. Die Besatzung hätte jedoch nichts von einem Torpedoboot (soll wohl Unterseeboot heißen) gesehen. Das Schiff sei sehr langsam gefahren, als die Explosion erfolgte. Die „Times“ berichten nach Aussage der Besatzung der „Regin“: Das Schiff war mit voller Ladung unterwegs nach einem amerikanischen Hafen. Es lag im Nebel mehrere Stunden an der Küste von Rent vor Anker. Kaum hatte es morgens die Anker gelichtet, als eine heftige Explosion stattfand. — Man sieht, welchen Glauben die Neutermeldungen verdienen, die jeden Schiffsunfall an der englischen Küste auf ein deutsches „U“-Boot zurückführen!

**Ein französischer Minensucher verunglückt.**  
Paris, 24. Februar.  
„Temps“ meldet: Der Minensucher „Marie“ stieß am Sonnabend im Mittelmeer Dünkirchen auf eine treibende

**Sieg oder Tod.**  
Paul Werrae. Clemens Schmalzsch.

1. Nun gilt kein Feind, der sieh' den Feind! Das Schwert, das  
2. Die bit' - re Schel - de - stum - de, wie ich brach  
3. Sie konn - ten uns nicht san - gen im Fel - de

1. Schwert zur Hand! Es geht uns deut - sche We - sen, nicht  
2. Sie her - ein! Da kam aus man - chem Mund - de ge -  
3. frank und frei - sie ha - men wie die Schlan - gen, und

1. nur uns deut - sche Land! Es geht um al - les  
2. wih' ein Schrei der Pein. O trost - net eu - re  
3. drei - e ge - gen zwei! Wir a - ber gehn mit

1. Ho - he, was Gott dem Men - schen gab; hoch schlägt die  
2. Fah - re, wie bit - ter auch die Not. Es geht um  
3. Sin - gen ins gold - ne Mor - gen - rot - es muß uns

1. heil - ge Lo - he - Sing o - der Erabl  
2. Lieb - und Eh - re - Sieg o - der Lob!  
3. doch ge - lin - gen! Sieg o - der Tod!

Wir entnehmen dieses prachtvolle Lied aus den von Robert Gersbach gesammelten „Kriegslieder von 1915“, die als Heft 67 in den Kriegskalender des Kaisers Wilhelm danken, im Verlage der Kameradschaft, Berlin W. 35, Markt- wölfe 3 zum Preise von 50 Pf. erschienen sind. In diesem Heft sind die schönsten Lieder, die die große Zeit hervorbrachte, vereinigt und mit Singstimmen versehen.

Mine und versank sofort. Vier Mann der Besatzung sind ertrunken, mehrere Mann, darunter der Kapitän, wurden schwer verletzt. — Nach dem Vorfall dieser Meldung kann der französische Minensucher nur das Opfer einer treibenden französischen Mine geworden sein.

**Ein englischer Hilfskreuzer vermisst.**  
Die Admiralität teilt mit, daß der Hilfskreuzer „Cannonsburgh“ seit dem 2. Februar vermisst wird. Man fürchtet, daß er im Sturm verlorengegangen ist. Trümmer des Schiffes sind aufgefunden worden.

Das Hilfsboot „Gratia“ landete in Ramsgate nierzehn Matrosen von der Besatzung des Dampfers „Dassen“, der südlich der See torpediert wurde. Der erste Ingenieur sagte aus, er habe das Verloff eines Unterseebootes gesehen. Der Rest der Mannschaft wurde in Dover gelandet. Die „Dassen“ verlor heute morgen auf der Höhe von Folkestone, während sie nach Dover geschleppt wurde.

**Die Katastrophe der „Evelyn“.**  
Präsident Wilson betrachtet den Verlust des Dampfers „Evelyn“ als einen unglücklichen Zufall. Er erklärte Besuchern gegenüber, daß er einen nichtamtlichen Bericht erhalten habe, nach welchem der Kapitän nicht den ungefähren Kurs geteuer hat, der ihm vorgeschrieben war. Die Minenzone, in der das Schiff unterging, sei dem Kapitän bezeichnet worden. Die Angelegenheit wurde in einer Kabinettsitzung besprochen. Man glaubt zu wissen, daß keine Schritte erfolgen werden, bis man weitere Einzelheiten erfahren hat. Die Regierung erblickt in dem Vorgang nichts, was internationale Verwicklungen verursachen könnte. — Der amerikanische Dampfer „Garib“ ist vor der deutschen Küste auf eine Mine gestoßen und gesunken. Er hatte 4000 Ballen Baumwolle an Bord.

**Wieder ein Zeppelin über Calais.**  
Die deutsche Luftflotte entwickelt gegen die französische Kanalküste eine äußerst lebhaftes Tätigkeit. Dem kürzlich Zeppelinbesuch in Calais ist bereits ein zweiter gefolgt. Aus Paris wird vom 25. Februar gemeldet:

Aber Calais zeigte sich gestern von neuem ein Zeppelin, diesmal in Begleitung zweier Flugzeuge. Es warf mehrere Bomben ab, durch die eine Anzahl Personen getötet oder verwundet wurden. Der Materialschaden soll nur gering sein. Die beim letzten Luftbombardement zerstörte Eisenbahnlinie nach Dünkirchen, die wiederhergestellt wurde, ist jetzt wieder unterbrochen.

Die geringen Materialschäden, von denen die französische Presse stets nach deutschen Luftangriffen zu sprechen pflegt, stellen sich regelmäßig nachher als sehr schwere heraus. Auch die Bekämpfung der äußerst wichtigen Bahnlinien, die von Calais ausgehen, durch den letzten Zeppelinbesuch suchte man anfangs als kaum nennenswerten Materialschaden hinzustellen.

**Austausch Schwerverwundeter mit Frankreich.**  
Bern, 25. Februar.

Die deutsche wie die französische Regierung haben dem Bundesrat mitgeteilt, daß eine Einigung über den Austausch der Schwerverwundeten erzielt worden ist. Die Transporte erfolgen von Konstanz nach Lyon und umgekehrt in schweizerischen Sanitätszügen unter der Leitung des Schweizerischen Roten Kreuzes. Voraussichtlich wird Ende der laufenden Woche der Transport beginnen.

**Die Kämpfe in Südwestafrika.**  
Die Neuter meldet, haben die südwestafrikanischen Regierungstruppen am 23. Februar früh Garub besetzt. Dies bedeute einen wesentlichen Fortschritt, da in Garub größere Mengen Trinkwasser vorhanden sind. Weiter berichtet Neuter, daß am 24. Februar abends ein deutsches Flugzeug auf britische Truppen in Garub vier Bomben herabwarf, durch die ein Offizier und fünf Mann verwundet wurden. Das Flugzeug entkam trotz heftiger Beschießung.

Garub (Abuhgarub) liegt 110 Kilometer östlich von Überitsbucht im großen Vorngebirge, einem quellenreichen Hochland, von dem mehrere Bäche nach den verschiedensten Richtungen abfließen. Ganz in der Nähe befindet sich Rubab, der wichtigste Posten zwischen Überitsbucht und Bethanien. Die feindlichen Truppen haben damit die Wüste Namib hinter sich gebracht und den Rand des Steppengebietes im Landesinnern betreten. Es sind aber immerhin noch etwa 180 Kilometer Luftlinie bis Keetmanshoop, dem wichtigsten Platz im Innern, zurückzulegen, und daß auf dem Wege dahin dem englischen Expeditionskorps noch bedeutende Schwierigkeiten erwachen dürften, ergibt sich aus nachfolgender gleichzeitig eingetroffener Neutermeldung:

**Kleine Kriegspoß.**  
Amsterdam, 25. Febr. Nach einer Blättermeldung ist der holländische Dampfer „Simone“ auf der Fahrt von Quiloo nach Rotterdam in Falmouth festgehalten worden. Das Schiff hatte Rhodspat an Bord.

London, 25. Febr. „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt vom 19. Februar: Als Regierungstruppen in Smakopund landeten, explodierten mehrere Minen; ein Deutscher, der am Strande verborgen war, hatte sie zur Explosion gebracht und war getötet.

Konstantinopel, 25. Febr. Der Ball von Brusa meldet, daß in der dortigen französischen Ordenschule, die jetzt in eine türkische Schule umgewandelt worden ist, in einer unterirdischen Höhle eine Anzahl Waffen, eine Dynamitbombe, 19 Pakete Dynamit und Sänder aufgefunden worden sind.

Batavia, 25. Febr. Der französische General Bau wurde bei seiner Ankunft von Vertretern der Kulturliga, der nationalen patriotischen Aktion sowie Vertretern mehrerer rumänischer Vereine empfangen. Bau stieg in der französischen Gesandtschaft ab.

London, 24. Febr. Der Dampfer „Brankome“ wurde bei Beachy Head durch einen Torpedo versenkt. 18 Mann der Besatzung retteten sich.

Paris, 24. Febr. Hier trafen in der verflochtenen Nacht sehr zahlreiche, aus der brennenden Stadt Heims entlohene Familien ein. Sie gaben die Zahl der während des Bombardements Getöteten und Verwundeten auf über 200 an.

London, 25. Febr. Das Bureau Neuter sieht sich zu dem Eingekündigten veranlaßt, daß drei englische Flieger vermisst werden, die an dem neulichen Luftangriff auf Osnabrück teilgenommen hatten.

Paris, 25. Febr. Das Blatt „Journal“ behauptet, daß die Verbündeten als Antwort auf die Maßnahmen Deutschlands beabsichtigen zu erklären, daß alles deutsche Eigentum beschlagnahmt werden kann, unter welcher Fiktion es auch immer sei, und daß jede für Deutschland bestimmte Ladung gute Brise ist.

**Politische Rundschau.**

**Deutsches Reich.**

+ Mehrfach ist die Frage aufgeworfen worden, ob Rohzuckerfabriken die den Melasse-Entzuckerungsanlagen verkaufte Melasse bis zum 15. März unerschöpft und später insoweit weiterverkaufen müssen, als sie nicht von der Bezugsvereinigung in Anspruch genommen wird. Diese Frage ist ebenso zu bejahen, wie die weitere Frage, ob an Entzuckerungsanlagen für Melasse, die sie vor dem Inkrafttreten der Verordnung über zuckerhaltige Futtermittel vom 12. Februar 1915 gekauft haben und die an die Bezugsvereinigung geliefert wird, nach § 281 A.G.B. ein Anspruch auf den Preisunterchied zwischen dem Einkaufspreis und dem von der Bezugsvereinigung gezahlten Preise besteht. (W.L.B.)

+ Auf die zweite deutsche Note wegen des Seekrieges gegen England haben die Vereinigten Staaten der deutschen Regierung Vorschläge unterbreitet, die gegenwärtig geprüft werden. Die amerikanischen Vorschläge sind in sehr verbindlichem Tone gehalten und sollen brauchbare Unterlagen für weitere Verhandlungen bilden.

Deutschland regte in seiner Antwort an die Vereinigten Staaten beifolglich an, wenn diese ihr Ansehen in die Waagschale würgen, um England zur Beachtung der Londoner Erklärung über den Seekrieg zu bringen und dadurch Deutschland die rechtmäßige Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen ermöglichen, so würde man in Deutschland aus der neuen Sachlage gern die Folgen ziehen. Wie verlautet, hat die Regierung der Vereinigten Staaten diese deutsche Anregung aufgegriffen. Man wird also in der Vermutung nicht schweben, daß es sich um bestimmte Anregungen nach dieser Richtung handelt, die selbstverständlich sich ebenso an die Adresse der englischen wie der deutschen Regierung richten würden.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 23.

Sonnabend, den 27. Februar 1915.

## Amtlicher Teil.

Zur Durchführung der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über das Füttern der Tiere auf Schlachtviehmärkten und Schlachthöfen (R. G. Bl. S. 90) — abgedruckt in Nr. 19 der „Sächsischen Staatszeitung“ und der „Leipziger Zeitung“ vom 25. Januar dieses Jahres — wird folgendes verordnet:

### Zu § 1.

Eine Frühfütterung der Rinder, mit Ausnahme der Kühe und Schafe, darf am Markttag nicht stattfinden.

### Zu § 2.

Schweine, die an dem dem Markttag vorhergehenden Tage erst nach 12 Uhr mittags zum Marktvorlauf eintreffen, dürfen ausnahmsweise dann gefüttert werden, wenn sie eine längere Eisenbahnfahrt zurückgelegt haben. Die zulässige Menge des zu verabreichenden Futters wird von den Schlachthofverwaltungen bestimmt, darf aber keinesfalls die in § 2 Absatz 3 der Bekanntmachung festgesetzten Mengen überschreiten.

Diese Vorschriften treten am 25. Februar 1915 in Kraft.

Dresden, am 20. Februar 1915.

Ministerium des Innern.

Um Zweifel über die Tragweite des in Nr. 25 der Sächs. Staatszeitung vom 1. Februar 1915 vom Stellvertretenden Königlich Generalkommando XII veröffentlichten Verbots der Ausführung von Privataufträgen vor Aufträgen der Heeresverwaltung zu begegnen, wird folgendes bekannt gemacht:

Das Verbot bezweckt, die unbedingt rechtzeitige und reifliche Erfüllung aller von der Heeresverwaltung in Auftrag gegebenen Lieferungen sicherzustellen. Verbote sind also alle Privatlieferungen — gleichgültig, wann sie in Auftrag gegeben worden sind —, deren Ausführung die Erledigung der Heereslieferungen irgendwie beeinträchtigen könnte.

Den privaten Abnehmern bleibt gegebenenfalls der Rechtsweg offen.

Dresden, am 22. Februar 1915.

Königliche Kreishauptmannschaft.

## Verfügung.

Für die Dauer des Krieges wird hiermit untersagt:

- alle chiffrierten Anzeigen und Anzeigen unter Chiffre, betreffend irgendein Gebiet des Heeresbedarfs,
  - alle Anzeigen, durch die das Ansehen der Heeresverwaltung Schaden leiden muß, vornehmlich auch solche, in denen der Eindruck erweckt wird, daß durch persönliche Beziehungen oder dergl. Heeresaufträge vermittelt werden könnten,
  - alle Anzeigen, die sich auf die Bearbeitung und Lieferung von Artillerie-Munition oder auf die Lieferung von Maschinen und Geräten zu deren Herstellung beziehen,
  - alle Anzeigen, die sich auf Lieferungen aus dem neutralen Ausland beziehen.
- Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bestraft.

Dresden, den 22. Februar 1915.

Die stellvertretenden Kommandierenden Generale des 12. und 19. Armeekorps.

Der Kaufmann Paul Heinzmann ist als zweiter stellvertretender Standesbeamter für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Kesselsdorf bestellt und verpflichtet worden.

Reichen, am 17. Februar 1915.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

## Vereins- und Versammlungswesen betr.

Die nachstehende Verfügung wird hiermit zur genauen Beachtung zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wilsdruff, den 25. Februar 1915.

Der Stadtrat.

## Verfügung.

Unter Aufhebung entgegenstehender früherer Verfügungen wird für die Bereiche der stellvertretenden Generalkommandos XII und XIX bestimmt:

Alle öffentlichen Versammlungen sowie solche nichtöffentliche Versammlungen, die zur Erörterung und Beratung militärischer, politischer sozialpolitischer oder religiöser Angelegenheiten abgehalten werden, sind mindestens 48 Stunden vor Beginn der Versammlung der zuständigen Polizeibehörde (Amtshauptmannschaft, Polizeidirektion Dresden, Polizeiamt in den Städten mit besonderem Polizeiamt, Stadtrat in den übrigen Städten mit Revidierter Städteordnung) unter Angabe des Ortes und der Zeit anzuzeigen. Lieber die Anzeige ist von der Polizeibehörde sofort eine Bescheinigung zu erteilen.

Die Veranstalter und Leiter solcher Versammlungen werden, wenn die vorgeschriebene Anzeige nicht oder nicht rechtzeitig erfolgt, auf Grund von § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestraft.

Öffentliche Vorträge, die einen militärischen Inhalt haben oder sich in irgend einer Richtung mit den äußeren oder inneren politischen Verhältnissen anlässlich des Krieges befassen, bedürfen der polizeilichen Genehmigung. Von diesen Vorträgen sind mindestens 7 Tage vor der geplanten Abhaltung unter Angabe des Ortes und der Zeit der Abhaltung vollständige Manuskripte der zuständigen Polizeibehörde zur Prüfung einzureichen. Die Genehmigung ist schriftlich zu erteilen.

Berichte über nichtöffentliche Vorträge der angegebenen Art bedürfen vor ihrer Veröffentlichung in Tageszeitungen oder Fachschriften der Genehmigung der zuständigen Polizeibehörde. Die Genehmigung ist schriftlich zu erteilen.

Wer vor der Genehmigung oder in Abweichung von der genehmigten Form einen genehmigungspflichtigen Vortrag hält oder als verantwortlicher Redakteur einen genehmigungspflichtigen Bericht in einer Zeitung oder Zeitschrift erscheinen läßt, wird auf Grund von § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestraft.

Im übrigen bleiben die bisher bestehenden gesetzlichen Beschränkungen des Vereins- und Versammlungsrechts maßgebend.

Dresden, am 17. Februar 1915.

Der stellvertretende Kommandierende General des 12. Armeekorps.  
von Broitzem.

Leipzig, am 15. Februar 1915.

Der stellvertretende Kommandierende General des 19. Armeekorps.  
von Schweinitz.

Nachstehend wird der II. Nachtrag zum Regulativ über die Verwaltung des Elektrizitätswerkes der Stadt Wilsdruff zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wilsdruff, am 24. Februar 1915.

Der Stadtrat.

## II. Nachtrag

zum Regulativ, die Verwaltung des Elektrizitätswerkes der Stadt Wilsdruff, sowie Herstellung von Anschlüssen elektrischen Stromes usw. aus demselben.

§ 4 des Regulativs erhält folgende Fassung:  
Die Herstellung der Anschlussinstallation ist unter nachstehenden Bedingungen freigegeben. Sie kann auch vom Elektrizitätswerk gegen besondere Bezahlung ausgeführt werden. Seitens der Stadt des Elektrizitätswerkes werden jedem Stromabnehmer die Leitungen kostenlos bis an das Grundstück und zwar bis an die ersten Isolatoren gelegt. Diese Leitungen und Anschlüsse einschließlich Zähler bleiben Eigentum der Stadt. Für den übrigen Teil des Anschlusses hat die Kosten der Abnehmer zu tragen.

Die Ausführung der Installationsarbeiten vom Elektrizitätsmesser ab darf nur durch solche Unternehmer erfolgen, welche die beim Stadtrat nachgesuchte schriftliche Berechtigung hierzu besitzen. Diese Berechtigung kann jederzeit entzogen werden, namentlich aber dann, wenn gegen die Ausführung Einwendung seitens des Bevollmächtigten des Elektrizitätswerkes gemacht werden.

Besuche um Anschlüsse sind schriftlich bei dem Stadtrate unter Benützung des von ihm vorgeschriebenen Vorbruchs, das vom Betriebsleiter und in der Kassekanzlei kostenlos verabreicht wird, einzureichen. Hierbei ist der Ausführende der Installationsarbeiten mit zu bezeichnen. Bei Motorinstallationen ist der Anmeldung ein Lageplan über das anzuschließende Grundstück in zwei Ausfertigungen beizufügen.

Erst nachdem der Stadtrat die Genehmigung zu dem Anschlusse erteilt hat, darf mit der Installation begonnen werden.

Die Bestimmung über den Ort der Aufstellung der Elektrizitätszähler steht allein dem Elektrizitätswerke zu.

Vor der Stromzuführung hat eine Abnahmeprüfung durch den Betriebsleiter bezu dessen Stellvertreter des Elektrizitätswerkes zu erfolgen. Die Abnahmeprüfung erfolgt bis zu 6 Glühlampen gegen eine Mindestgebühr von 3 Mark,

für jede weitere Glühlampe bis zu 10 Stück	0,50 M.
für jede weitere Lampe	0,30 M.
für jeden Motor	3,00 M.

Die Installationsprüfung muß einen Mindestwiderstand von 300000 Ohm der gesamten Anlage ergeben. Stromkreise und Leitungsteile mit einer Isolation von weniger als 300000 Ohm gelten als ungenügend isoliert und bleiben von der Stromversorgung solange ausgeschlossen, bis die vorgeschriebene Isolation hergestellt ist.

### II.

§ 7 Absatz 2 erhält folgende Fassung:  
Der Preis des aus der Zentrale entnommenen elektrischen Stromes berechnet sich auf Grund des von dem Elektrizitätszähler angezeigten Verbrauchs für die Kilowattstunde

- zu Beleuchtungszwecken mit 45 Pfg.
- zur Arbeitsleistung und zu sonstigen Zwecken, soweit sie nicht zur Beleuchtung dienen mit 22 Pfg.

Dieser Nachtrag tritt am 1. Januar 1915 in Kraft.

Wilsdruff, am 10. Februar 1915.

Der Stadtrat.

L. S. J. B.: Breischneider.

Die Stadtverordneten.

L. S. Paul Tschafschel, Vorsteher.

## Der Frühjahrsmarkt

findet Sonntag, den 7. März, von mittags ab, und Montag, den 8. März dieses Jahres statt. Die sonst hierbei üblichen Lustbarkeiten fallen mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse aus.

Wilsdruff, am 20. Januar 1915.

Der Stadtrat.

## Nutzholz-Versteigerung.

Von den Revieren Spechtshausen, Raundorf und Grillenburg des Forstbezirks Bärenfels und den Revieren Marbach, Reichenbach und Lohnitz des Forstbezirks Zschäna sollen in dem kleinen Kaufhaussaale des Rathsfelers zu Freiberg

Freitag, den 18. März 1915, von vormittags 11 Uhr an zusammen ungefähr 17200 Festmeter weiche Nutzholzer zum Teil in bereits aufbereitetem Zustande, zum Teil noch anstehend, meist als Stammholz, in verschiedenen einzelnen Posten unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Näheres darüber befragen die bei den unterzeichneten Oberforstmeisteren und den Forstrentämtern Tharandt und Augustusburg in Empfang zu nehmenden besonderen Bekanntmachungen sowie die von den Herren Revierverwaltern zu beziehenden ausführlichen Verzeichnisse. Im übrigen ist auf die in den umliegenden Gasthäusern aushängenden Anzeigen zu verweisen.

Königliche Oberforstmeisteren Bärenfels und Zschäna,  
am 18. Februar 1915.

## Holzversteigerung, Spechtshausener Revier.

Gasthof zu Spechtshausen, Donnerstag, den 4. März 1915, vormittags 9 Uhr: 36 buch. und 324 ficht. Eichen, 182 buch. und 1885 ficht. Kiefer, 2970 ficht. Dornhölzer, 6950 ficht. Weiden, 5 rm ficht. Nusschneite, 1335 rm ficht. Nussknüppel, 185 rm Laubholz u. 48 rm Nadelholz-Brennschneite, 135 rm Laubholz- u. 129 rm Nadelholz-Brennschneite, 245 rm Laubholz, 25 rm Laubholz u. 1015 rm Nadelholz, Kiefer; in den Kahlschlägen der Abt. 15, 17, 19, 24, 32, 34, 44, 46, 47 u. 51, einzeln in Abt. 2, 25, 28, 34, 36, 37 u. 45 an die Wege gerüdt.

Kgl. Forstrevierverwaltung Spechtshausen u. Kgl. Forstrentamt Tharandt.

# Bringt Euer Gold zur Reichsbank!

# Nichtamtlicher Teil.

## Betrachtung zum Sonntag Reminiscere.

1. Joh. 3, 16: Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat; und wir lieben auch das Leben für die Brüder lassen.

Unzählige Söhne unseres Volkes müssen jetzt dieses Gebot des Herrn buchstäblich erfüllen, nicht mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit. Das Leid, welches hiermit unserem Volke auferlegt wird, kann uns nicht erspart werden, aber dieses Wort gibt uns auch einen Trost, der über den tiefsten Schmerz hinweghilft.

Unser Wort weist auf den Herrn hin. Auch Gottes Sohn hat sich nicht ausleben und auswirken dürfen, sondern er hat seine Seele dahingeben müssen auf der Höhe seines Lebens. So war es seines Vaters Wille. Und gerade darum hat er nicht umsonst gelebt. Durch seinen Tod hat er sein Werk vollendet; alles, was er geredet und gewirkt hat, hat Kraft, Wirkung und Bedeutung durch seinen Tod bekommen. Das Letzte und Höchste, was er hat geben können, war seine Seele. In dieser Gabe lag seine ganze Liebe und damit Gottes Liebe.

Alles, was wir tun, bekommt seinen Wert, seine Kraft, seine Wirkung durch die Liebe, aus der es stammt. Ein kurzes Leben und eine einzige Tat voll Liebe ist vor Gott und Menschen mehr wert, als ein langes Leben voller Herrlichkeit. Soviel ist ein Mensch wert, als er liebt. Niemand aber hat größere Liebe als die, daß er sein Leben läßt für seine Brüder.

Damit ist auch uns das Gebot gegeben, das Leben für die Brüder zu lassen. Es ist nicht nur des Kaisers Gebot, es ist das ernste und bestimmte Gebot Gottes: ihr sollt das Leben für die Brüder lassen, was unsere Jugend in den Tod gehen heißt. Sie gehen, um mit ihrem Leib und Blut uns alle zu schützen. Damit wandeln sie auf Gottes Wegen und folgen dem Sohne Gottes nach auf dem Wege, den er uns vorgegangen ist. Sie geben die höchste Gabe, die ein Mensch dem anderen leisten kann, sie erfüllen Gottes großes Gebot und tun das größte Werk, welches einem Menschen zu tun gegeben werden kann.

Darum denken wir nicht nur mit tiefem Schmerz an sie, sondern mit großer Dankbarkeit. Wir können nichts weiter tun als hinter der Front mit unserer Fürbitte stehen und geloben:

So geb ich dir mein Gott auf's neue  
Herz, Seel und Leib zum Opfer hin.  
Entzünde mich zu neuer Treue  
Und nimm Besitz von meinem Sinn.  
Es sei in mir kein Tropfen Blut,  
Der nicht, Herr, deinen Willen tut.

## Kleine Kriegsbilder. Auf dem Kirchhof von Beclaere.

Auf dem Kirchhofe von Beclaere sind neben vielen anderen zwei schön angelegte, mit Buchsbaumhölzern und Lorbeerzweigen geschmückte Massengräber zwischen anderen Soldatengräbern und zwischen den umgestürzten Leichensteinen und zerstückelten Grabkreuzen zu finden. Die beiden sind Zeugnisse einer furchtbaren Tat. Nicht bloß, daß sie uns auf die Opfer hinweisen, die von uns gefordert werden, sie sprechen auch zu uns von der Grausamkeit unserer Feinde, von ihrem gräßlichen Haß, von ihrer furchtbaren Verblendung.

Diese Gräber sind es, die jeden Deutschen mit einem gerechten Zorn, mit einem göttlichen Haß erfüllen müssen gegen die, die der Taten fähig sind, die uns diese Gräber schufen, die Engländer.

Die Kirche von Beclaere war zum Lazarett eingerichtet worden, und hoch von ihrem spitzen Turm herab wehte die weiße Fahne mit dem roten Kreuz, hinaus ins Land verständend, daß da dünnen mehr oder weniger schwer verwundete Opfer des Kampfes lagen und darum bittend: Schon die, die sich nicht mehr verteidigen können, schon die, die schon elend genug, sich nicht mehr vor den schrecklichen Wirkungen moderner Geschosse in Sicherheit bringen können.

## Zwischen den Schlachten. Kriegsroman von Otto Keller.

131 (Nachdruck verboten.)

In langen Linien eilten die Breußen über das Feld, gefolgt von den geschlossenen Trupps. Erreichten sie eine Deckung, warfen sie sich nieder und überschütteten die französische Stellung mit Schnellfeuer. Dann gellten Scherz und rasselten die Trommeln wieder, und von neuem sprangen die Tirailleurs vorwärts.

Jeanne wandte den Blick wieder den Jägern und dem jungen Offizier zu. Dieser hatte den Degen hoch erhoben und rief seinen Leuten ein Kommando zu. Dann sprang er mit einem Satz von der Mauer herab, auf der er bislang gestanden hatte. Wie ein Mann erhoben sich die Schützen, schlangen sich gewandt über die Mauer und folgten ihrem Führer. Der Hornist hinter der Schützenreihe blies, der Offizier schwang seinen Säbel. „Hurra!“ rief er. „March — march! Hurra!“ — Und mit gefülltem Bajonett unter donnerndem Hurra warfen sich die Jäger auf den Feind.

Die Franzosen schossen noch einmal, dann sprangen sie auf und — entflohen. Jeanne hefte vor Horn und die glühende Rote der Scham überkamnte ihre Wangen. Sie wagte nicht ihren Helm anzublicken, der mit halbverrückter Stimme murmelte: „Armes Frankreich — mein armes Frankreich!“

Die preussischen Jäger hatten sich in der gewonnenen Stellung festgesetzt und verfolgten den fliehenden Feind mit Schnellfeuer. Der Rückzug der Franzosen ward bald ein allgemeiner. Bis an den Rand der Glacis der Festung wichen sie zurück, hier nochmals Stellung nehmend. Aber die Breußen folgten ihnen auf den Fersen. Es war ein prächtiger Anblick, in welcher ruhigen Ordnung und mit welcher Schnelligkeit die preussischen Linien avancierten. Tambours battants, das Gewehr zur Rechten genommen, nur ganz vereinzelt Schüsse abgehend, so führten die dünnen und doch unzerbrechlichen Linien vorwärts. Von Büchelberg anfangend, über Château

Man hat ein so allgemein menschliches Mitleiden mit solchen Menschen und eine Achtung vor dem roten Kreuz, daß man glaubt, auch andere müßten gleiche Achtung davor und ein gleiches Empfinden der Menschlichkeit haben, zudem man doch noch „internationale Verträge“ geschlossen hat. Darum „soll“ ja das rote Kreuz geschützt sein.

Dieses furchtbare Verbrechen die Tat, von der die Gräber auf dem Kirchhofe in Beclaere erzählen. Denn sie berichten, daß das Bitten der Roten-Kreuz-Flagge vergeblich war.

Die Kirche mit ihrem hohen spitzen Turm war unseren Feinden ein zu gutes Ziel. Deswegen richteten sie ihr Feuer auch dann noch darnach, als hoch vom Turm das rote Kreuz wehte.

Darin im leeren Kirchenschiff lagen nebeneinander gebettet viele, viele Verwundete, auf der einen Seite die Leicht-, auf der anderen die Schwerverwundeten, alle geduldig harrend, bis sie weiter verbunden und auch weiter transportiert wurden. Da legt auf einmal ein furchtbares Granatfeuer ein, als Ziel die Kirche. Und kaum hat's begonnen, da schlägt mit furchtbarem Krach durchs Dach eine Granate mitten hinein in das Kirchenschiff unter die Armen, die darin liegen, dem und jenem noch eine Verwundung beibringend. Angstschrei und Schreienstrufe ertönen, wer kann flüchten nach der Tür, die aber, die nicht können, bitten in Lagenden und stehenden Tönen, sie fortzubringen an eine Stelle, wo sie sicher sind. So drängt sich alles, was kann, nach dem Ausgang. Das alles ist das Geschehnis weniger Augenblicke. Während sich aber die Flüchtenden noch drängen, während sich die und jene bemühen, einander zu fügen, während Krankenträger versuchen, Schwerverwundete hinauszutragen, während alles in Bewegung, in Erwartung, in Angst vor dem Kommenden ist, da geschieht das Grausame, das Entsetzliche, das sie alle geahnt, vor dem sie alle gebangt haben: Durchs Dach, mitten hinein in die armen Menschen schlägt eine Granate, mehr als dreißig furchtbar verstümmelnd und den Tod bringend.

Das furchtbare schreckliche Bild läßt sich nicht beschreiben.

Draußen aber die großen Gräber auf dem Friedhof von Beclaere haben die aufgenommen, die dort einen so furchtbaren Tod fanden. Sie sind eine dauernde Erinnerung an eine schreckliche Tat. Sind zugleich eine Mahnung, nicht zu vergessen, wofür unsere Feinde fähig sind. Sie sind eine Aufforderung zur gerechten Rache. Viele schon haben an diesen Gräbern gestanden und vor Zorn gebett. Und viele viele haben Rache gelobt und die Schwur gehalten.

Ihr aber, alle, die ihr davon hört, vergeht es nie, wie unsere Feinde die einfachsten Geleite der Menschlichkeit mißachteten.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Reicherteile für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Die Wiedereroöffnung der Militärpäckeldepots hat am 22. dieses Monats stattgefunden. Nur für die im Osten kämpfenden Truppen muß die Annahme von Paketen einweilen noch ausgeschlossen bleiben. Die Annahme und Beförderung von Privatpaketen durch die Ersatztruppenteile, durch Stappentkommandanturen ist von jetzt ab streng untersagt.

Feldpostbriefe an die deutschen Truppen, die in geschlossenen Verbänden mit unseren Bundesbrüdern zusammen auf österreichischem oder ungarischen Boden gegen die Russen kämpfen, sind ebenso zu adressieren wie Feldpostbriefe an die anderen deutschen Truppen. Sie erhalten die Post durch die ihnen zugeteilten eigenen deutschen Feldpostanstalten. Dabei macht es keinen Unterschied, daß etwa die von den deutschen Heeresangehörigen in der Heimat eintreffenden Briefe etwa bei einer österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt aufgefertigt worden sind. Wohl zu unterscheiden ist hier von der Adressierung von Feldpostbriefen an solche deutschen Heeresangehörigen, die zu österreichischen oder ungarischen Truppenteilen abkommandiert sind und die deshalb ihre Feldpostsendungen aus der Heimat durch Vermittlung österreichischer oder ungarischer Feldpostanstalten erhalten. Sendungen dieser Art müssen in der Feldadresse die Nummer der österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt tragen, wie dies in Österreich oder Ungarn für die Adressierung der Feldpostsendungen vorgeschrieben ist.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Reicherteile für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Die Wiedereroöffnung der Militärpäckeldepots hat am 22. dieses Monats stattgefunden. Nur für die im Osten kämpfenden Truppen muß die Annahme von Paketen einweilen noch ausgeschlossen bleiben. Die Annahme und Beförderung von Privatpaketen durch die Ersatztruppenteile, durch Stappentkommandanturen ist von jetzt ab streng untersagt.

Feldpostbriefe an die deutschen Truppen, die in geschlossenen Verbänden mit unseren Bundesbrüdern zusammen auf österreichischem oder ungarischen Boden gegen die Russen kämpfen, sind ebenso zu adressieren wie Feldpostbriefe an die anderen deutschen Truppen. Sie erhalten die Post durch die ihnen zugeteilten eigenen deutschen Feldpostanstalten. Dabei macht es keinen Unterschied, daß etwa die von den deutschen Heeresangehörigen in der Heimat eintreffenden Briefe etwa bei einer österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt aufgefertigt worden sind. Wohl zu unterscheiden ist hier von der Adressierung von Feldpostbriefen an solche deutschen Heeresangehörigen, die zu österreichischen oder ungarischen Truppenteilen abkommandiert sind und die deshalb ihre Feldpostsendungen aus der Heimat durch Vermittlung österreichischer oder ungarischer Feldpostanstalten erhalten. Sendungen dieser Art müssen in der Feldadresse die Nummer der österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt tragen, wie dies in Österreich oder Ungarn für die Adressierung der Feldpostsendungen vorgeschrieben ist.

Feldpostbriefe an die deutschen Truppen, die in geschlossenen Verbänden mit unseren Bundesbrüdern zusammen auf österreichischem oder ungarischen Boden gegen die Russen kämpfen, sind ebenso zu adressieren wie Feldpostbriefe an die anderen deutschen Truppen. Sie erhalten die Post durch die ihnen zugeteilten eigenen deutschen Feldpostanstalten. Dabei macht es keinen Unterschied, daß etwa die von den deutschen Heeresangehörigen in der Heimat eintreffenden Briefe etwa bei einer österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt aufgefertigt worden sind. Wohl zu unterscheiden ist hier von der Adressierung von Feldpostbriefen an solche deutschen Heeresangehörigen, die zu österreichischen oder ungarischen Truppenteilen abkommandiert sind und die deshalb ihre Feldpostsendungen aus der Heimat durch Vermittlung österreichischer oder ungarischer Feldpostanstalten erhalten. Sendungen dieser Art müssen in der Feldadresse die Nummer der österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt tragen, wie dies in Österreich oder Ungarn für die Adressierung der Feldpostsendungen vorgeschrieben ist.

Feldpostbriefe an die deutschen Truppen, die in geschlossenen Verbänden mit unseren Bundesbrüdern zusammen auf österreichischem oder ungarischen Boden gegen die Russen kämpfen, sind ebenso zu adressieren wie Feldpostbriefe an die anderen deutschen Truppen. Sie erhalten die Post durch die ihnen zugeteilten eigenen deutschen Feldpostanstalten. Dabei macht es keinen Unterschied, daß etwa die von den deutschen Heeresangehörigen in der Heimat eintreffenden Briefe etwa bei einer österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt aufgefertigt worden sind. Wohl zu unterscheiden ist hier von der Adressierung von Feldpostbriefen an solche deutschen Heeresangehörigen, die zu österreichischen oder ungarischen Truppenteilen abkommandiert sind und die deshalb ihre Feldpostsendungen aus der Heimat durch Vermittlung österreichischer oder ungarischer Feldpostanstalten erhalten. Sendungen dieser Art müssen in der Feldadresse die Nummer der österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt tragen, wie dies in Österreich oder Ungarn für die Adressierung der Feldpostsendungen vorgeschrieben ist.

Feldpostbriefe an die deutschen Truppen, die in geschlossenen Verbänden mit unseren Bundesbrüdern zusammen auf österreichischem oder ungarischen Boden gegen die Russen kämpfen, sind ebenso zu adressieren wie Feldpostbriefe an die anderen deutschen Truppen. Sie erhalten die Post durch die ihnen zugeteilten eigenen deutschen Feldpostanstalten. Dabei macht es keinen Unterschied, daß etwa die von den deutschen Heeresangehörigen in der Heimat eintreffenden Briefe etwa bei einer österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt aufgefertigt worden sind. Wohl zu unterscheiden ist hier von der Adressierung von Feldpostbriefen an solche deutschen Heeresangehörigen, die zu österreichischen oder ungarischen Truppenteilen abkommandiert sind und die deshalb ihre Feldpostsendungen aus der Heimat durch Vermittlung österreichischer oder ungarischer Feldpostanstalten erhalten. Sendungen dieser Art müssen in der Feldadresse die Nummer der österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt tragen, wie dies in Österreich oder Ungarn für die Adressierung der Feldpostsendungen vorgeschrieben ist.

Feldpostbriefe an die deutschen Truppen, die in geschlossenen Verbänden mit unseren Bundesbrüdern zusammen auf österreichischem oder ungarischen Boden gegen die Russen kämpfen, sind ebenso zu adressieren wie Feldpostbriefe an die anderen deutschen Truppen. Sie erhalten die Post durch die ihnen zugeteilten eigenen deutschen Feldpostanstalten. Dabei macht es keinen Unterschied, daß etwa die von den deutschen Heeresangehörigen in der Heimat eintreffenden Briefe etwa bei einer österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt aufgefertigt worden sind. Wohl zu unterscheiden ist hier von der Adressierung von Feldpostbriefen an solche deutschen Heeresangehörigen, die zu österreichischen oder ungarischen Truppenteilen abkommandiert sind und die deshalb ihre Feldpostsendungen aus der Heimat durch Vermittlung österreichischer oder ungarischer Feldpostanstalten erhalten. Sendungen dieser Art müssen in der Feldadresse die Nummer der österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt tragen, wie dies in Österreich oder Ungarn für die Adressierung der Feldpostsendungen vorgeschrieben ist.

Feldpostbriefe an die deutschen Truppen, die in geschlossenen Verbänden mit unseren Bundesbrüdern zusammen auf österreichischem oder ungarischen Boden gegen die Russen kämpfen, sind ebenso zu adressieren wie Feldpostbriefe an die anderen deutschen Truppen. Sie erhalten die Post durch die ihnen zugeteilten eigenen deutschen Feldpostanstalten. Dabei macht es keinen Unterschied, daß etwa die von den deutschen Heeresangehörigen in der Heimat eintreffenden Briefe etwa bei einer österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt aufgefertigt worden sind. Wohl zu unterscheiden ist hier von der Adressierung von Feldpostbriefen an solche deutschen Heeresangehörigen, die zu österreichischen oder ungarischen Truppenteilen abkommandiert sind und die deshalb ihre Feldpostsendungen aus der Heimat durch Vermittlung österreichischer oder ungarischer Feldpostanstalten erhalten. Sendungen dieser Art müssen in der Feldadresse die Nummer der österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt tragen, wie dies in Österreich oder Ungarn für die Adressierung der Feldpostsendungen vorgeschrieben ist.

Feldpostbriefe an die deutschen Truppen, die in geschlossenen Verbänden mit unseren Bundesbrüdern zusammen auf österreichischem oder ungarischen Boden gegen die Russen kämpfen, sind ebenso zu adressieren wie Feldpostbriefe an die anderen deutschen Truppen. Sie erhalten die Post durch die ihnen zugeteilten eigenen deutschen Feldpostanstalten. Dabei macht es keinen Unterschied, daß etwa die von den deutschen Heeresangehörigen in der Heimat eintreffenden Briefe etwa bei einer österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt aufgefertigt worden sind. Wohl zu unterscheiden ist hier von der Adressierung von Feldpostbriefen an solche deutschen Heeresangehörigen, die zu österreichischen oder ungarischen Truppenteilen abkommandiert sind und die deshalb ihre Feldpostsendungen aus der Heimat durch Vermittlung österreichischer oder ungarischer Feldpostanstalten erhalten. Sendungen dieser Art müssen in der Feldadresse die Nummer der österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt tragen, wie dies in Österreich oder Ungarn für die Adressierung der Feldpostsendungen vorgeschrieben ist.

Feldpostbriefe an die deutschen Truppen, die in geschlossenen Verbänden mit unseren Bundesbrüdern zusammen auf österreichischem oder ungarischen Boden gegen die Russen kämpfen, sind ebenso zu adressieren wie Feldpostbriefe an die anderen deutschen Truppen. Sie erhalten die Post durch die ihnen zugeteilten eigenen deutschen Feldpostanstalten. Dabei macht es keinen Unterschied, daß etwa die von den deutschen Heeresangehörigen in der Heimat eintreffenden Briefe etwa bei einer österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt aufgefertigt worden sind. Wohl zu unterscheiden ist hier von der Adressierung von Feldpostbriefen an solche deutschen Heeresangehörigen, die zu österreichischen oder ungarischen Truppenteilen abkommandiert sind und die deshalb ihre Feldpostsendungen aus der Heimat durch Vermittlung österreichischer oder ungarischer Feldpostanstalten erhalten. Sendungen dieser Art müssen in der Feldadresse die Nummer der österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt tragen, wie dies in Österreich oder Ungarn für die Adressierung der Feldpostsendungen vorgeschrieben ist.

Feldpostbriefe an die deutschen Truppen, die in geschlossenen Verbänden mit unseren Bundesbrüdern zusammen auf österreichischem oder ungarischen Boden gegen die Russen kämpfen, sind ebenso zu adressieren wie Feldpostbriefe an die anderen deutschen Truppen. Sie erhalten die Post durch die ihnen zugeteilten eigenen deutschen Feldpostanstalten. Dabei macht es keinen Unterschied, daß etwa die von den deutschen Heeresangehörigen in der Heimat eintreffenden Briefe etwa bei einer österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt aufgefertigt worden sind. Wohl zu unterscheiden ist hier von der Adressierung von Feldpostbriefen an solche deutschen Heeresangehörigen, die zu österreichischen oder ungarischen Truppenteilen abkommandiert sind und die deshalb ihre Feldpostsendungen aus der Heimat durch Vermittlung österreichischer oder ungarischer Feldpostanstalten erhalten. Sendungen dieser Art müssen in der Feldadresse die Nummer der österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt tragen, wie dies in Österreich oder Ungarn für die Adressierung der Feldpostsendungen vorgeschrieben ist.

Feldpostbriefe an die deutschen Truppen, die in geschlossenen Verbänden mit unseren Bundesbrüdern zusammen auf österreichischem oder ungarischen Boden gegen die Russen kämpfen, sind ebenso zu adressieren wie Feldpostbriefe an die anderen deutschen Truppen. Sie erhalten die Post durch die ihnen zugeteilten eigenen deutschen Feldpostanstalten. Dabei macht es keinen Unterschied, daß etwa die von den deutschen Heeresangehörigen in der Heimat eintreffenden Briefe etwa bei einer österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt aufgefertigt worden sind. Wohl zu unterscheiden ist hier von der Adressierung von Feldpostbriefen an solche deutschen Heeresangehörigen, die zu österreichischen oder ungarischen Truppenteilen abkommandiert sind und die deshalb ihre Feldpostsendungen aus der Heimat durch Vermittlung österreichischer oder ungarischer Feldpostanstalten erhalten. Sendungen dieser Art müssen in der Feldadresse die Nummer der österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt tragen, wie dies in Österreich oder Ungarn für die Adressierung der Feldpostsendungen vorgeschrieben ist.

Feldpostbriefe an die deutschen Truppen, die in geschlossenen Verbänden mit unseren Bundesbrüdern zusammen auf österreichischem oder ungarischen Boden gegen die Russen kämpfen, sind ebenso zu adressieren wie Feldpostbriefe an die anderen deutschen Truppen. Sie erhalten die Post durch die ihnen zugeteilten eigenen deutschen Feldpostanstalten. Dabei macht es keinen Unterschied, daß etwa die von den deutschen Heeresangehörigen in der Heimat eintreffenden Briefe etwa bei einer österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt aufgefertigt worden sind. Wohl zu unterscheiden ist hier von der Adressierung von Feldpostbriefen an solche deutschen Heeresangehörigen, die zu österreichischen oder ungarischen Truppenteilen abkommandiert sind und die deshalb ihre Feldpostsendungen aus der Heimat durch Vermittlung österreichischer oder ungarischer Feldpostanstalten erhalten. Sendungen dieser Art müssen in der Feldadresse die Nummer der österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt tragen, wie dies in Österreich oder Ungarn für die Adressierung der Feldpostsendungen vorgeschrieben ist.

Feldpostbriefe an die deutschen Truppen, die in geschlossenen Verbänden mit unseren Bundesbrüdern zusammen auf österreichischem oder ungarischen Boden gegen die Russen kämpfen, sind ebenso zu adressieren wie Feldpostbriefe an die anderen deutschen Truppen. Sie erhalten die Post durch die ihnen zugeteilten eigenen deutschen Feldpostanstalten. Dabei macht es keinen Unterschied, daß etwa die von den deutschen Heeresangehörigen in der Heimat eintreffenden Briefe etwa bei einer österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt aufgefertigt worden sind. Wohl zu unterscheiden ist hier von der Adressierung von Feldpostbriefen an solche deutschen Heeresangehörigen, die zu österreichischen oder ungarischen Truppenteilen abkommandiert sind und die deshalb ihre Feldpostsendungen aus der Heimat durch Vermittlung österreichischer oder ungarischer Feldpostanstalten erhalten. Sendungen dieser Art müssen in der Feldadresse die Nummer der österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt tragen, wie dies in Österreich oder Ungarn für die Adressierung der Feldpostsendungen vorgeschrieben ist.

Feldpostbriefe an die deutschen Truppen, die in geschlossenen Verbänden mit unseren Bundesbrüdern zusammen auf österreichischem oder ungarischen Boden gegen die Russen kämpfen, sind ebenso zu adressieren wie Feldpostbriefe an die anderen deutschen Truppen. Sie erhalten die Post durch die ihnen zugeteilten eigenen deutschen Feldpostanstalten. Dabei macht es keinen Unterschied, daß etwa die von den deutschen Heeresangehörigen in der Heimat eintreffenden Briefe etwa bei einer österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt aufgefertigt worden sind. Wohl zu unterscheiden ist hier von der Adressierung von Feldpostbriefen an solche deutschen Heeresangehörigen, die zu österreichischen oder ungarischen Truppenteilen abkommandiert sind und die deshalb ihre Feldpostsendungen aus der Heimat durch Vermittlung österreichischer oder ungarischer Feldpostanstalten erhalten. Sendungen dieser Art müssen in der Feldadresse die Nummer der österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt tragen, wie dies in Österreich oder Ungarn für die Adressierung der Feldpostsendungen vorgeschrieben ist.

Feldpostbriefe an die deutschen Truppen, die in geschlossenen Verbänden mit unseren Bundesbrüdern zusammen auf österreichischem oder ungarischen Boden gegen die Russen kämpfen, sind ebenso zu adressieren wie Feldpostbriefe an die anderen deutschen Truppen. Sie erhalten die Post durch die ihnen zugeteilten eigenen deutschen Feldpostanstalten. Dabei macht es keinen Unterschied, daß etwa die von den deutschen Heeresangehörigen in der Heimat eintreffenden Briefe etwa bei einer österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt aufgefertigt worden sind. Wohl zu unterscheiden ist hier von der Adressierung von Feldpostbriefen an solche deutschen Heeresangehörigen, die zu österreichischen oder ungarischen Truppenteilen abkommandiert sind und die deshalb ihre Feldpostsendungen aus der Heimat durch Vermittlung österreichischer oder ungarischer Feldpostanstalten erhalten. Sendungen dieser Art müssen in der Feldadresse die Nummer der österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt tragen, wie dies in Österreich oder Ungarn für die Adressierung der Feldpostsendungen vorgeschrieben ist.

Die von den zuständigen Militärbehörden angeordnete Beschränkung über die Fortbedingungen für Aushändigung postlagernder Sendungen ist jetzt insofern einheitlich geregelt worden, als die Aushändigung derartiger Sendungen allgemein von der Vorlegung eines polizeilichen Ausweises oder einer Postausweisarte abhängig gemacht wird.

Wie jetzt bekannt geworden ist, läßt die russische Regierung in Sendungen an deutsche Kriegsgefangene keine Waren zu, deren Einfuhr in Rußland auch sonst verboten ist. Ein solches Einfuhrverbot besteht z. B. in Rußland für alle Schweinefleischwaren mit Ausnahme von Schweinefleisch, für Spielarten u. a. m. Es kann daher nur empfohlen werden, sich vor der Absendung von Paketen an Deutsche, die sich in russischer Gefangenschaft befinden, genau zu vergewissern, ob der Paketinhalt russischen Einfuhrverboten unterliegt.

In dem gesamten Bezirke der Amtshauptmannschaft Weihen soll in der zweiten Märzwoche, vom 8. bis 13. eine Metallwoche stattfinden. In dieser ersten Zeit darf nichts verkauft werden, was irgendwie zur Erhaltung unserer Kriegsmehr beitragen kann. In einigen Städten und Bezirken ist das Sammelwerk bereits durchgeführt worden und der überraschende gute Erfolg hat bewiesen, daß sehr viel wertvolles Gut in jedem Haus ungenutzt herumliegt und daß ein geordnetes Zusammentragen aller dieser im einzelnen wertlosen Gegenstände im hohen Maße die Widerstandskraft unseres geliebten Vaterlandes mit stärken kann. Deshalb unverzüglich ans Werk! Keiner säume, sich in seinem Hause und in seiner Wohnung gründlich umzusehen, selten wird sein ernstliches Bemühen ohne Erfolg sein. Die Zufassung der gesammelten Gegenstände hat nach erfolgter Sortierung und in Risten oder Säcken verpackt nach der für den Amtsgerichtsbezirk eingerichteten Sammelstätte in Wilsdruff, neue Schule zu erfolgen. Am besten geschieht die Anfuhr mittels Geschirr und sind Leute zum Abladen mitzugeben. Auch ist die Anfuhr der Sendung, wenn möglich, vorher dem Stadtrat zu Wilsdruff bekannt zu geben. Für das Sammeln sind, falls andere Kräfte nicht zur Verfügung stehen, mit Genehmigung der Herren Lehrer ältere Schulkinder heranzuziehen, wozu das königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, wie bei der Reichswoche, grundsätzliche Genehmigung erteilt hat. Es wird ausdrücklich nochmals darauf hingewiesen, daß Eisen, Stahl und Bleche der geringen Verwendbarkeit wegen nicht mit für die Sammlung in Frage kommen. Im Anschluß an vorsehende Aufforderung wird auf Ansuchen des Roten Kreuzes gebeten, auch fernerhin Geldspenden und Liebesgaben den Sammelstationen (Zweigvereinen) zukommen zu lassen, da bedauerlicherweise der Opferstau sehr stark nachgelassen hat und das rote Kreuz durch die ständige Vermehrung unseres Feldheeres stetig vor größere Aufgaben gestellt wird.

Das „Kriegskreuz 1914“, das als Schmuckstück von jungen Mädchen gern getragen wird, ist auch hierorts und zwar in dem Modewarengeschäft von Eduard Wehner und in den Uhrenläden von Schindler, Nicolas und Schulz veräußert. Der Preis stellt sich auf 2 Mk. Beim Verkauf fließt ein Teil des Reingewinnes dem Roten Kreuz zu.

Neber Nacht — Winterprakt! Eine wunderschöne Winterlandschaft hat sich gestern früh dem Auge der namentlich im Freien wohnenden Menschenkinder bar. Neber Nacht hat ein ziemlich ergiebiger Schneefall dieselbe hergezauert; nur schade, daß ihr Dasein nur dem eines Eintagsfalters gleichen wird.

Herzlicher Sonntagsdienst von mittags 1 Uhr ab Herr Dr. med. Polenz als Vertreter des Herrn Dr. med. Bretschneider.

Rosfen. Direktor René und Franzl René-Dilpert aus Dresden gaben hier mit großem Erfolg einen künstlerischen Abend, dessen Reingewinn rund 400 Mark beträgt. Davon erhält die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger zehn Prozent und der hiesige Zweigverein vom Roten Kreuz den übrigen Betrag von 360 Mark.

Rosfen. Dienstag nachmittag besuchten Prinz Johann Georg und die Frau Prinzessin das hiesige Kaiserde-lazarett im Friedrich-August-Krankenhaus, von Freiberg kommend, und reisten dann über Mültz nach Weihen im Automobil weiter.

Wohnzimmer waren die Knechte und Mädchen ätzend und lebend verkommen. Die Breußen kommen hierher. Herr Kapitän, tiefen sie dem Eintretenden entgegen.

Sie werden euch nicht freuen, künnte der alte Soldat. Gest ruhig an eure Arbeit. —

Rein, nein, die Breußen — die Breußen — Dummköpfel! Ich werde die Breußen empfangen. — Da sind sie schon! Da sind sie schon!

Draußen auf dem Hof ertönte ein deutliches Kommando. Gemeine stürzten auf dem Plaster.

Monsieur Hoffer schritt zur Tür. Niemand folgte ihm, alle drängten sich ätzend in die entfernteste Ecke zusammen. Mit einem verächtlichen Blick auf die Feigen, folgte Jeanne ihrem Oheim, trotzdem Josephine verhielt, sie zurückzubehalten. Als der Kapitän und Jeanne aus der Haustür traten, kam ihnen rasch ein junger deutscher Offizier entgegen; es war der Jägeroffizier aus dem Gesicht in der Allee des Dames!

Der Offizier legte höflich grüßend die Hand an die Kopfbedeckung. Habe ich die Ehre, den Besitzer des Schlosses vor mir zu sehen? fragte er in französischer Sprache.

Ich bin der Besitzer, mein Herr, entgegnete Monsieur Hoffer ernst. Ich bitte Sie um Schonung meiner Leute — meines Eigentums. —

In den besten Augen des deutschen Offiziers suchte es wie ein verhaltenes Lächeln auf. Er verneigte sich artig und erwiderte: Seien Sie ohne Sorge, mein Herr. Wir führen keinen Krieg gegen friedliche Einwohner. Sie sollen sich über meine Leute nicht zu beklagen haben. Ich habe Auftrag, das Gehöft zu besetzen und einige Verteidigungsanlagen zu treffen. Ihr Wohnhaus wird unberührt davon bleiben. Ich bitte nur um Stroh und einige Decken für meine Leute und um Brot. Wie sind nicht damit versehen, setzte er lächelnd hinzu.

Ihre Forderung soll sofort erfüllt werden, mein Herr!

(Fortsetzung folgt.)

N. L. Chrestensen Groß-Gärtnerei :: und Samenzucht Erfurt 76

Kriegs-Fruchtfolge.

Die Kriegslage bringt es mit sich, daß vielleicht verschiedene Volksnahrungsmittel, wie Kartoffeln, Getreide und Hülsenfrüchte, infolge der Absperrung seitens unserer Feinde knapp werden. — Von Sachverständigen wird ja nun gesagt, daß dieser Fall nicht eintreten würde, auch wenn der Krieg ein ganzes Jahr dauern sollte; trotzdem ist es aber Pflicht eines jeden Deutschen, jede anbaufähige Fläche in diesem Jahre so auszunutzen, daß womöglich eine doppelte Ernte darauf erzielt wird, um die Absicht unserer Feinde, uns auszuhungern, vollständig zu Schanden zu machen. — Ich glaube Interessenten damit zu dienen, wenn ich darauf aufmerksam mache, daß eine solche doppelte Ernte in unseren Breitengraden leicht zu erzielen ist. — Die Frühkartoffel soll da, wo nicht Brotgetreide angebaut wird, die erste und hauptsächlichste Kriegsfrucht sein. Nun ist vielleicht noch nicht allen bekannt, daß man die Kartoffeln (frühe Sorten) antreiben bzw. vorkieimen kann, wodurch der Kulturzeit 4-6 Wochen abgewonnen, und infolgedessen eine frühere Ernte erzielt wird. — Das Antreiben der Kartoffeln bedarf weder teurer Mistbeete, noch Gewächshäuser, sondern jeder verfügbare warme Raum im Hause oder Stalle genügt voll und ganz. Die Kartoffeln werden zu diesem Zwecke im Februar oder Anfang März in Körbe, Kisten, oder auf Bretter dicht nebeneinander gelegt, und zwar so, daß die meisten Augen nach oben liegen; zu



beachten ist, daß die Kartoffeln recht fest nebeneinander u. nicht übereinander liegen, damit die ausgetriebenen Keime später beim tragen oder fahren nach dem Pflanzorte nicht abbrechen. — Sägespäne, Sand oder Erde kann als Unterlage beim Antreiben benutzt werden, doch ist das nicht unbedingt nötig. — Wenn die Keime hervorgebrochen sind, können die Kartoffeln an frostfreien Tagen gepflanzt werden, wobei gleichfalls zu beachten ist, daß die Keime stets nach oben kommen und so tief, daß die Spitze des Keimes noch ca. 10 cm unter der Erde liegt. Bei einigem günstigen Wetter ist alsdann im Juni schon auf eine Ernte der neuen Kartoffeln zu rechnen. — Sofort nach dem Abernten der Kartoffeln kann, nachdem das Land umgegraben oder gepflügt ist, mit der neuen Aussaat oder Anpflanzung begonnen werden. — Das Kartoffelkraut ist besser nicht einzugraben. Als zweite Frucht empfiehlt die Anpflanzung sämtlicher Gemüsearten, besonders aber die Erbsen, Bohnen, Wickfütter, Herbst- oder Stoppelrüben gesät werden. Auch Kohlrüben und Runkelrüben, welche auf Saatbeeten herangezogen sind, können als zweite Frucht gepflanzt werden.

Verkaufs-Bedingungen. Alle Bestellungen werden nur unter den nachstehenden Verkaufsbedingungen, welche jeder Käufer ausdrücklich anerkennt, ausgeführt. Sämtliche Samen liefern ich nur in vorzüglichster, sortenrechter Qualität, da aber das Erstergebnis nicht allein von der Güte der Aussaat abhängt, sondern von vielen Zufälligkeiten unterworfen ist, die sich der Kontrolle der Samenlieferanten entziehen, so Berücksichtigung einer berechtigten Beschwerde nicht erziehen, bemerke aber ausdrücklich, daß der etwa von mir zu leistende Ersatz keinesfalls die Höhe desjenigen Betrages übersteigen kann, welcher für den betreffenden Samen in Rechnung gestellt ist. Reklamationen wegen äußerlich erkennbarer Mängel müssen mir spätestens 3 Tage nach Empfang der Ware, welche wegen Kränklichkeit nach sofort angestellter Kalamität mitgeteilt werden. Alle Verkäufe verstehen sich per Kasse, wird solche nicht eingezahlt, per Nachnahme, es sei denn, der geehrte Auftraggeber steht mit mir in laufender Rechnung. Die Preise sind im allgemeinen als feststehend zu betrachten, jedoch unveränderlich für das Quantum und für die dem Steigen und Fallen unterworfenen Artikel. Die Verpackung wird billiger berechnet, aber nicht zurückgezahlt, doch steht es dem Auftraggeber frei, Säcke zum Füllen einzusetzen. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung ist Erfurt.

Baut viel Frühkartoffeln.

Saat-Kartoffeln.

Baut viel Frühkartoffeln.



1116. Frühe gelblichgelbe Nieren (Kidney).

Die wohlgeschmeckteste aller Frühkartoffeln mit ganz weißer weicher Schale und gelblichem Fleische von schmelzender, sehr angenehmer Gewohnheit. In der Länge übertrifft die lange weiße Sechswochenkartoffel um das Doppelte, dabei ist sie völlig widerstandsfähig gegen die Krankheiten und stellt ungenügend frühe Ernte. Die Nierenkartoffel auf dem Markt, deshalb für Privat- u. Gemüsegärtner sehr zu empfehlen. 50 Ko. # 10, 25 Ko. # 5,50, 12 1/2 Ko. # 3, 5 Ko. [Postpaket] # 2, 1 Ko. 50 A.



1130. Francesca negra. (Mittelspät.)

Frühe, länglich runde Saatkartoffel mit rötlich marmorierten gelbem Fleische, Schale schwarzlich mit gelben Augen, schmeckt wohlschmeckende chinesisches Sorte. 25 Ko. # 4, 12 1/2 Ko. # 2,50, 5 Ko. [Postpaket] # 1,75, 1 Ko. 50 A.



1248. Weltwunder. (Mittelspät.)

Stammeswerte, mittelspäte Kartoffel, deren einzelne Knollen mit einer rötlichen Gelbfärbung versehen. Diese Sorte ist von ländlich runder Form und bläulicher Farbe. Das Fleisch ist weiß und sehr stärkehaltig. Ertrag enorm. 50 Ko. # 6, 25 Ko. # 3,50, 12 1/2 Ko. # 2, 5 Ko. [Postpaket] # 1,50, 1 Ko. 40 A.



1142. Paulsen's Juli. (Früh.)

Sie ist wohl unter den jetzigen Frühkartoffeln als eine der besten mit zu verzeichnen, wenn auch nicht als eine der frühesten, zu doch eine der reichtragendsten Sorten. pro Hektar 20000 Kilo. # 134,5 Stärke. Die Knolle ist weiß mit gelbem Fleische, großen Augen, vorzüglichem und sehr wohlschmeckend, eine feine Tafel- und Saatkartoffel. Die Saatkartoffel wächst kräftig und trotzt der Krankheiten. 50 Ko. # 9, 25 Ko. # 5, 12 1/2 Ko. # 2,75, 5 Ko. [Postpaket] # 1,50, 1 Ko. 40 A.



1238. Tannenzapfen, rötter (feinste Saatkartoffel, mittelspät.)

Die rötliche Tannenzapfen-Kartoffel erreicht eine Länge von 15-20 cm bei 4-5 cm Durchmesser. Die Knollen sind bläulich, nicht mehlig, gelblichlich und eignen sich ganz besonders zu Salat. Der Geschmack ist, wie vielen so bekannt, ganz vorzüglich. Der Ertrag sehr gut. 50 Ko. # 9, 25 Ko. # 5, 12 1/2 Ko. # 2,75, 5 Ko. [Postpaket] # 1,50, 1 Ko. 40 A.



1232. Professor Wohltmann (Cimbal). (Mittelspät.)

Sämling von Daiber und Erste von Friesdorf. Große, ovale, runde Knollen mit gelblich weißem Fleische, hochliegenden Augen und recht hohem Stärkegehalt. Sehr gut im Geschmack, als Wirtschaft- und Speisekartoffel sehr zu empfehlen. Reife Ende September und müßte von jedem Züchter selbst noch mal seinen Boden, wo andere Sorten ungenügend geerntet werden können, zu Versuchen angeht werden. Ertrag sehr gut. 50 Ko. # 6, 25 Ko. # 3,50, 12 1/2 Ko. # 2, 5 Ko. [Postpaket] # 1,50, 1 Ko. 40 A.



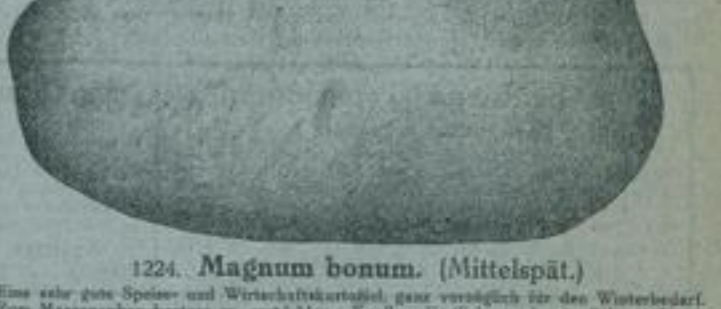
1136. Kaiserkrone (Früh)

erhielt vom Verein zur Förderung des Gartenbaues in den Königl. Preussischen Staaten ein vorzügliches Werturteil. Die Kaiserkrone ist weitlich, von starker Form, flachen Augen und schmelzweiches Fleisch. Sie ist sehr früh, außerordentlich ertragreich und gleich der Sechswochen-Kartoffel bekandelt, von Mitte Juni an nicht mehr wässrig, sondern mehlig und sehr wohlschmeckend. 50 Ko. # 9, 25 Ko. # 5, 12 1/2 Ko. # 2,75, 5 Ko. [Postpaket] # 1,50, 1 Ko. 40 A.



1187. Böhm's „Erlauf“. (Mittelfrüh.)

Die Knollen sind ziemlich groß, rund mit flachen Augen, haben gelblichweiße Schale und gelbes Fleisch. Eine gute mittelspäte Speise- u. Wirtschaftskartoffel mit hohem Ertrag. 50 Ko. # 7, 25 Ko. # 4, 12 1/2 Ko. # 2,25, 5 Ko. [Postpaket] # 1,50, 1 Ko. 40 A.



1224. Magnum bonum. (Mittelspät.)

Eine sehr gute Speise- und Wirtschaftskartoffel, ganz vorzüglich für den Winterbedarf. Zum Massenbau bestens zu empfehlen. Knollen länglich rund, ziemlich groß mit wenigen und hochliegenden Augen. Fleisch weiß, stärkehaltig und sehr stärkehaltig. Ertrag enorm. Reifezeit mittelspät und widerstandsfähig gegen jede Kartoffelkrankheit. Gekocht hier und da nur wenig platzt, und von sehr angenehmem Geschmack. Eine Markt- und Exportkartoffel ersten Ranges. 1000 Ko. # 130, 50 Ko. # 7, 25 Ko. # 4, 12 1/2 Ko. # 2,25, 5 Ko. [Postpaket] # 1,50, 1 Ko. 40 A.



1158. Eldorado. (Mittelfrüh.)

Eine sehr wertvolle Neuzüchtung, die vor einigen Jahren von England berühmten Kartoffelzüchter Finlay in den Handel kam. Danach wurde das Pflanzgut 2000 A bezahlt und alle Fachblätter des In- und Auslandes besetzten die Spalten über diese Sorte. Die Knollen sind ovalrund, etwas platt gedrückt, weißlich, fein genetzt, flachliegende und sehr mehlig. Das Fleisch ist gelblichweiß und von feinstem Wohlgeschmack. In ihrer Form, Ertrag und Widerstand gegen Krankheiten ist die Eldoradokartoffel wohl unübertroffen. Sehr zu empfehlen. 50 Ko. # 7, 25 Ko. # 4, 12 1/2 Ko. # 2,25, 5 Ko. [Postpaket] # 1,50, 1 Ko. 40 A.



1222. Juwel. (Mittelspät.)

Knollen groß, rund, gelbschlagig und etwas rau. Die Augen liegen ziemlich flach, das Fleisch ist weiß, von außerordentlichem Geschmack und enormem Stärkegehalt. Die außerordentliche Fruchtbarkeit, vorzüglich Feinheit des Fleisches macht sie zu einem Juwel für die Landwirtschaft. 50 Ko. # 7, 25 Ko. # 4, 12 1/2 Ko. # 2,25, 5 Ko. [Postpaket] # 1,50, 1 Ko. 40 A.



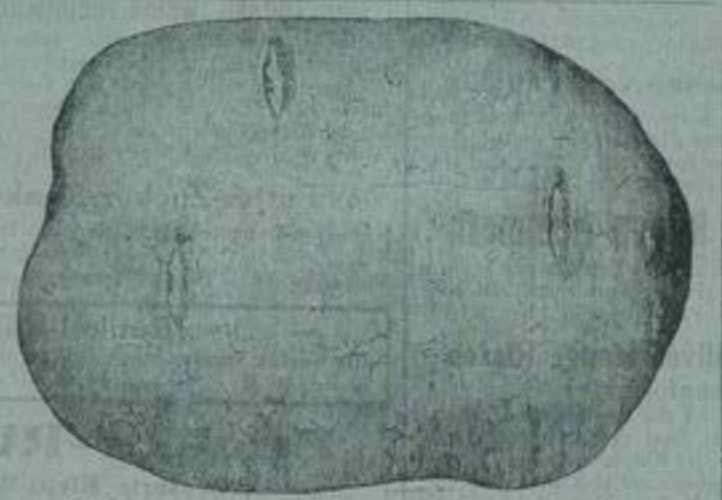
1228. Nordstern (Northern Star). (Mittelspät.)

Eine neue Sorte des berühmten englischen Züchters Finlay. Die stiellos großen Knollen sind ovalrund, mit glatter, leingelber Schale u. gelblichweißem Fleisch. Vorzüglichste mittelspäte Speisekartoffel zum Export von hohem Ertrag. Sehr widerstandsfähig, auch in nassen Jahren. Vor einigen Jahren wurde in England für diese Sorte nach pro Ztr. 300 bis 600 A gezahlt. Sehr zu empfehlen. 50 Ko. # 7, 25 Ko. # 4, 12 1/2 Ko. # 2,25, 5 Ko. [Postpaket] # 1,50, 1 Ko. 40 A.



1159. Kasseler Salathörnchen. (Mittelfrüh.)

Hochliegendes in Geschmack, die Knollen sind lang, etwas gebogen, weißlich mit weißlichgelbem Fleische, haben ganz flachliegende Augen. Die Knollen sind gekocht nicht mehlig, ohne weilig oder schlagig zu sein. Der Ertrag ist sehr gut, die Ernte ist mittelspät. 50 Ko. # 8,50, 25 Ko. # 4,50, 12 1/2 Ko. # 2,50, 5 Ko. [Postpaket] # 1,50, 1 Ko. 40 A.



1184. Chrestensen's weiße Riesenkartoffel. (Mittelspät.)

Kohlsaal-Erträge. Beste Wirtschaftskartoffel. Gekocht aus der blauen Riesenherkunft keine gelbschlagigen Knollen von ungeheurer Größe, etwas flachgedrückt, weiß rund mit wenigen Augen. Das Fleisch ist weiß mit gelblichem Aufzug, gekocht sehr wohlschmeckend und mehlig. Das Kraut ist demzufolge, sehr üppig und widerstandsfähig, infolge dessen eignen die Kartoffeln sehr gut aus und ernten eine sehr lange Haltbarkeit. Bester Anbauzeitpunkt: Vorzügliche Speise- und Wirtschaftskartoffel. Zum Massenbau bestens zu empfehlen. 1000 Ko. # 130, 50 Ko. # 7, 25 Ko. # 4, 12 1/2 Ko. # 2,25, 5 Ko. [Postpaket] # 1,50, 1 Ko. 40 A.



1208. Chrestensen's „Rubin“. (Mittelspät.)

Späte gelblichgelbe, feine Saatkartoffel. Diese hochliegend, rötliche, runde, kleine Saatkartoffel ist sehr ertragreich und ihr schönes gelbliches Fleisch äußerst wohlschmeckend im Boden sehr wenig wässrig, ist sie sowohl zur Feld- als Gartenkultur geeignet. Sie reift mittelspät, besetzt ihren Wohlgeschmack bis zur nächsten Ernte und ist völlig widerstandsfähig gegen Krankheiten und Fäulnis. Sehr zu empfehlen. 50 Ko. # 7, 25 Ko. # 4, 12 1/2 Ko. # 2,25, 5 Ko. [Postpaket] # 1,50, 1 Ko. 40 A.



1284. Helianthi. (Helianthus annuus).

Ein aus Nordamerika eingeführtes Knollengetreide, dessen Knollen, ca. 15 cm lang bei ca. 3 cm Stärke, als ein gutes Gemüse ähnlich wie Petersilie oder Schwarzwurzel verwendet werden. Knollen und Triebe geben auch ein gutes Vorkraut. Der Ertrag ist sehr gut und soll den Kartoffeln gleichkommen, angereicht überaus. Pflanzzeit: Frühjahr und Herbst bei ca. 1 m Abstand in guten Boden. Setzwurzeln: 1000 Stück # 10, 100 # 1,20, 25 # 0,60.

Mein reichillustrierter Hauptkatalog für 1915 über Samen und Pflanzen (328 Seiten stark) steht auf gef. Verlangen gratis und franko zu Diensten.



Roter Kopiklee (*Trifolium pratense*).

Der Roter ist eine sehr widerstandsfähige Kleesart und eine sehr gute Vorfrucht für Wintergetreide. Er liefert in zwei Schritten sehr großen Ertrag von hohem Futterwert, gleichgültig als Grün- oder Trockenfutter. Aussaat pro Morgen 1/4 Hektar 6-7 Ko.

500. Rotklee, deutsche Saat, (Kraus sehr knapp), aus den besten Gegenden in Thüringen, Schlesien, bayr. Pfalz etc. stammend. 50 Ko. A 130,-, 5 Ko. (Postpaket) A 14,-, 1 Ko. A 3,-.

501. Rotklee, österreichische Saat. Die beste Qualität, die ich von Steiermark, Böhmen, Mähren und Ungarn aus rauher Lage erhalten konnte. 50 Ko. A 125,-, 5 Ko. (Postpak.) A 13,50, 1 Ko. A 2,80.

502. Rotklee, italienischer, aus Norditalien stammend. 50 Ko. A 100,-, 5 Ko. (Postpaket) A 11,-, 1 Ko. A 2,40.

512. Incarnatklee (*Trifolium incarnatum*) gewinnt für warme Lagen und gute Bodenarten immer mehr Anhänger und liefert dort auch ganz enorme Massen sehr nahrhaften Futters. Aussaat pro Morgen 1/4 Hektar 6-8 Ko. 50 Ko. A 48,-, 5 Ko. (Postpaket) A 5,50, 1 Ko. A 1,30.

520. Schwedischer Klee (*Trifolium hybridum*). In Thüringen geerntete Alyke, Bastardklee, vorzügliche, sich reich bestockende Saat. Für feuchte Bodenarten sehr schätzbare, nahrhafte Klee; gedeiht auch auf geringem Lande recht gut. Aussaat pro Morgen 1/4 Hektar 4-5 Ko. 50 Ko. A 110,-, 5 Ko. (Postp.) A 12,-, 1 Ko. A 2,60.

527. Esparsette (*Medicago sativa*). Für kalkhaltige Bodenarten eine geschätzte, sehr nahrhafte, jeder Viehgattung gern genommene Kleesart, die Jahre lang liefert sie ununterbrochen reiche Erträge den Boden verbessernde Nährstoffe. In günstigen Jahren liefert sie noch eine wertvolle Grummelernte.

1286. Erdbirne (Topinambur). (*Helianthus tuberosus*).

Topinambur dient der Futtermittel; er liefert in seinen Stängeln und Blättern, sowie in seinen Knollen, Sommer wie Winter reiches Futtermaterial für alles Vieh. Ich kann zum Anbau dringend rufen; auch als Wildfutter und zur Anlage von Wäldern sehr zu empfehlen. 50 Ko. A 5,-, 25 Ko. A 3,-, 12 1/2 Ko. A 1,75, 5 Ko. (Postpaket) A 1,25, 1 Ko. A 40 A.

Luzerne, blaue

(*Medicago sativa*).



Die Luzerne verlangt zu ihrem kräftigen Gedeihen einen recht tiefgründigen, wohl bearbeiteten Boden, und ist als Deckfrucht besonders die Linse zu empfehlen, welche in grünem Zustande gehauen, mit der jungen Luzerne ein äußerst zartes, nahrhaftes Futter bietet und der Luzerne noch bis zum Herbst reiche Bestockung im ersten Jahre gewährleistet. Aussaat pro Morgen 1/4 Hektar 5-7 Ko.

524. Oesterreichische Luzerne.

Sehr gute Qualität, aus Mähren oder Ungarn bezogen, in sehr rauher Lage gewachsen, daher besonders winterfest. Sehr gut im Ertrag. Prima Qualität. 50 Ko. A 92,-, 5 Ko. (Postpak.) A 10,-, 1 Ko. A 2,20.

525. Piemontesische Luzerne,

aus Norditalien stammend, die sich auch in Deutschland sehr gut bewährt hat. 50 Ko. A 88,-, 5 Ko. (Postpak.) A 9,50, 1 Ko. A 2,-.

519. Thüringer Gelbklee (Hopfenklee). (*Medicago lupulina*).

Noch in den geringsten Bodenarten vorzüglich gedeihende, nahrhafte, feinblättrige Kleesart. Für Schafhaltung sehr wertvoll, da er sowohl grün, wie auch getrocknet von den Schafen begierig angenommen wird und namentlich den Lämmern ein gesundes Futter bietet. Die auf Thüringer Kalkbergen gezogene Saat garantiert vorzüglichem Ertrag. Aussaat pro Morgen 1/4 Hektar 5-6 Ko. 50 Ko. A 60,-, 5 Ko. (Postpak.) A 7,-, 1 Ko. A 1,60.

Für kalkhaltige Bodenarten eine geschätzte, sehr nahrhafte, jeder Viehgattung gern genommene Kleesart, die Jahre lang liefert sie ununterbrochen reiche Erträge den Boden verbessernde Nährstoffe. In günstigen Jahren liefert sie noch eine wertvolle Grummelernte. 50 Ko. A 30,-, 5 Ko. (Postpaket) A 3,80, 1 Ko. A 90 A.

1287. Comfrey (*Symphytum aspernum*).

Eine einmalige Anpflanzung liefert viele Jahre hindurch Grasfutter für das Vieh. Die Pflanze wächst in jedem Boden, namentlich im feuchten und ist völlig winterhart. Im zeitigen Frühjahr treibt der Wurzelstock Stängel und Blätter, die von Kühen, Ziegen, Pferden etc. besonders aber von Schweinen als Grünfutter gern genommen werden. Die Pflanzen werden ca. 1 m hoch und sind ca. 40 cm von einander zu setzen. Kräftige, keimfähige, geteilte Knollen: 1000 St. A 10,-, 100 St. A 1,20, 25 St. A 40 A.

Empfehlenswerte Futter- u. Gründüngungspflanzen u. andere ökonomische Samen.

Preise verändertlich.

- 612. Buchweizen, silbergrauer, zum Grünfütterbau auf leichten Boden geeignet. 50 Ko. A 30,-, 5 Ko. (Postp.) A 3,80, 1 Ko. A 90 A.
- 636. Zuckerhirse, sehr empfehlenswerte Grünfütterpflanze, liefert riesige Massen und besitzt 3 bis 4% Zuckergehalt mehr als Mais. Aussaat 40 bis 50 Ko. per Hektar. 50 Ko. A 34,-, 5 Ko. (Postp.) A 4,-, 1 Ko. A 90 A.
- 658. Lupinen, gelbe. Die Lupine ist als Gründüngungspflanze f. Sandboden sehr zu empfehlen. 50 Ko. A 22,-, 5 Ko. A 3,-, 1 Ko. A 70 A.
- 684. Schließmohr, feinsten blaumägen Erfurter. 50 Ko. A 44,-, 5 Ko. A 5,-, 1 Ko. A 1,20.
- 672. Pferdehalm-Mais, großer. 50 Ko. A 24,-, 5 Ko. (Postp.) A 3,-, 1 Ko. A 70 A.
- 689. Phacelia tanacetifolia. Vorzügl. Blütenfüttergewächs, das neuerdings auch zum Futter und zur Gründüngung mit Vorteil angebaut wird. 50 Ko. A 8,-, 1 Ko. A 1,80, 100 Gr. 25 A.
- 1956. Senf, gelber (weißer) Thüringer. Sehr schnellwachsende Futterpflanze, die viel mehr angebaut zu werden verdient. 50 Ko. A 30,-, 5 Kilo A 3,80, 1 Kilo 90 A.
- 743. Viktorias-Erbse, Thüringer weiße Riesen-, die beste größte Felderbse. 50 Ko. A 60,-, 5 Ko. A 7,-, 1 Ko. A 1,60.
- 704. Sonnenblume, ungar. weiße. 50 Ko. A 38,-, 5 Ko. A 4,50, 1 Ko. A 1,-.
- 706. Sonnenblume, russische schwarze Riesen-. 50 Ko. A 38,-, 5 Ko. A 4,50, 1 Ko. A 1,-.
- 740. Buschbohne, große weiße Thüringer, zum Trockenkochen, sowie zum Grünfüttern fürs Feld und den Garten. 50 Ko. A 50,-, 5 Ko. A 6,-, 1 Ko. A 1,40.
- 688. Oelrettich, chinesischer, sehr gute Futter- und Gründüngungspflanze, wird vom Vieh sehr gern genommen. Aussaat 6-8 Ko. pro Morgen. 50 Ko. A 60,-, 5 Ko. A 7,-, 1 Ko. A 1,60.
- 712. Riesenpügel, für leichte Bodenarten, ganz vorzügliche Futter- und Gründüngungspflanze. 50 Ko. A 28,-, 5 Ko. A 3,50, 1 Ko. A 80 A.
- 724. Sandwicken (*Vicia villosa*) Zottelwicke. Sehr zu empfehlende Futterpflanze für Frühjahr- und Herbst-Aussaat. Gibt riesige Erträge. 50 Ko. A 44,-, 5 Ko. A 5,-, 1 Ko. A 1,20.
- 726. Thüringer Wicke (*Vicia sativa*), sehr gute und reichtragende Futterwicke. 50 Ko. A 28,-, 5 Ko. A 3,50, 1 Ko. A 80 A.
- 752. Pferdebohne, reichtragende runde, gedeiht auf jedem tiefgründigen Boden und liefert große Erträge an Bohnen und Stroh. 50 Ko. A 24,-, 5 Ko. A 3,-, 1 Ko. A 70 A.



Grasmischung der besten Futtergräser für immerwährende Wiesen.

In unkrautfreien, bestbewährten prima Qualitäten.

Die Futtergräser sind so zusammengestellt, daß bei den besten Obergräsern auch die Untergräser in reicher Menge sowie die nötigen Klearten vorhanden sind. Es gewährleistet diese Mischung den besten Erfolg für eine gute Dauerwiese und reiche Heuernten.

Futtergräser in bester Mischung.

Bei Bestellung von größeren Posten Vorzugspreise.

531. Für trockenen Boden. 50 Ko. A 44,-, 5 Ko. A 5,25, 1 Ko. A 1,20.

532. Für feuchten Boden. 50 Ko. A 46,-, 5 Ko. A 5,40, 1 Ko. A 1,20.

Gras-Samen zur Anlage von Schmuckrasen.

542. Berliner Tiergarten-Mischung, wie sie in den königlichen Gärten zu Berlin und Potsdam, sowie allen besseren städtischen Anlagen verwendet wird. Sie ist wohl das Beste, was es für große Rasenanlagen gibt, über ganz Europa verbreitet und in ihren Eigenschaften von keiner anderen Art übertroffen worden. Aussaat pro Hektar ca. 100 Ko. 50 Ko. A 52,-, 5 Ko. A 6,-, 1 Ko. A 1,40.

546. Mischung für Teppichbeet-Gärten (feinste Berliner), nur aus niedrigen und schmalblättrigen Grasarten zusammengesetzt, die nicht die Teppichbeete, Blumenparterres usw. so leicht überwachsen. Aussaat pro Hektar ca. 150 Kilo. 50 Ko. A 64,-, 5 Ko. A 7,-, 1 Ko. A 1,60.

543. Garten- oder Bleichrasen, eine feine Rasenmischung für Spielplätze und andere größere Anlagen. 50 Ko. A 44,-, 5 Ko. A 5,-, 1 Ko. A 1,20.

548. Mischung für schattige Lagen, gedeiht in jeder Bodenart und hat sich in seiner Zusammenstellung auf das Glänzendste bewährt. Aussaat pro Hektar ca. 80 Kilo. 50 Ko. A 72,-, 5 Ko. A 8,-, 1 Ko. A 1,80.

584. Englisches Raygras, *Lolium perenne*, aus Schottland bezogene Saat. Das beste Gras für Futterzwecke und feine Rasenplätze, das schnell große Futtermengen liefert und fast auf jedem nicht zu trockenem Boden gedeiht.

Andere Sorten Gräser und Mischungen sind im Hauptkatalog verzeichnet.



1078. Riesen-Mammuth-Runkelrübe

Spezialität meines Geschäfts. Futter-Runkelrüben. Spezialität meines Geschäfts.

1062. Chrestensen's Vollendungs-Runkel. Eine ganz glattschalige, hellgelbe Runkel mit nur ganz kleinen Faserwurzeln, dürfte im Nährwerte Alles übertreffen, was bis jetzt an Futter-Runkeln gezüchtet wurde. Sie wächst 1/2 aus der Erde. Nach meiner Erfahrung ist es die beste Runkel der Gegenwart, auch viele meiner Kunden ziehen diese Sorte der Eckendorfer vor. 50 Ko. A 46,-, 5 Ko. (Postpaket) A 5,50, 1 Ko. A 1,30.

1074. Runkelrübe, Riesen von Vauriac. Eine gelbe walzenförmige Sorte, die wegen ihres sehr hohen Ertrages und ihrer großen Haltbarkeit, vielfach vor manchen anderen guten Sorten bevorzugt wird. 50 Ko. A 34,-, 5 Ko. (Postpaket) A 4,30, 1 Ko. A 1,10.

1078. Runkelrübe Rote Riesen-Mammuth-. Diese Sorte gibt ungewöhnlich hohe Erträge von großen Rüben, die sich durch lange Haltbarkeit vorteilhaft auszeichnen. 50 Ko. A 34,-, 5 Ko. (Postp.) A 4,30, 1 Ko. A 1,10.

Runkelrübe Erfurter olivenförmige Riesen-. (Ovale flaschenförmige). Die olivenförmige Runkel ist die in Thüringen beliebteste Art und die hier gebaute Saat zeichnet sich durch Erzeugung sehr widerstandsfähiger Rüben aus, die ein sehr festes, gehaltreiches Fleisch haben und sich bis Ende Mai, selbst noch bis Juni ganz vortrefflich halten und auch ihren Futterwert bis dahin bewahren. 1084. Gelbe 50 Ko. A 36,-, 5 Ko. (Postpaket) A 4,50, 1 Ko. A 1,10. 1086. Rote 50 Ko. A 36,-, 5 Ko. (Postpaket) A 4,50, 1 Ko. A 1,10.

Runkelrübe Eckendorfer Riesen-Walzen. Nebenstehende Abbildung veranschaulicht die Eckendorfer Riesen-Walzen-Runkel in vollendetster Form. Diese Art zeichnet sich durch hohen Ertrag, gute Haltbarkeit und hohen Nährwert vorteilhaft vor anderen Sorten aus; ich empfehle meine Eckendorfer Runkel als etwas ganz Vorzügliches. 1089. Gelbe Eckendorfer, 50 Ko. A 36,-, 5 Ko. (Postpaket) A 4,50, 1 Ko. A 1,10. 1090. Rote Eckendorfer, 50 Ko. A 36,-, 5 Ko. (Postpaket) A 4,50, 1 Ko. A 1,10. 1092. Lanter, weiße rheinische olivenförmige, glatte weiße, sehr zuckerreiche, schwere und ausserordentlich ertragreiche und haltbare Futterrunkel mit großem Nährwert. Diese Runkel hat sich infolge ihrer guten Eigenschaften in den letzten Jahren viele Freunde bei der Landwirtschaft erworben. 50 Ko. A 34,-, 5 Ko. (Postpaket) A 4,30, 1 Ko. A 1,10. 1093. Futter-Zucker-Runkel, lange weiße, neue, sehr proteinreiche und mit hohem Zuckergehalt. Im Ertrag jeder Futterrübe gleich. 50 Ko. A 34,-, 5 Ko. (Postpaket) A 4,30, 1 Ko. A 1,10. 1094. Runkel-Rüben, alle Sorten runde, lange, gelbe und rote gemischt. 50 Ko. A 28,-, 5 Ko. (Postpaket) A 3,50, 1 Ko. A 90 A.

1095. Verbesserte Klein-Wanzleben. zur Zuckerfabrikation bewährt, reinweiße, äußerst ertragreiche Sorte. 50 Ko. A 30,-, 5 Ko. (Postpaket) A 3,80, 1 Ko. A 1,-.

1096. Imperial, große verbesserte silberweiße, liefert die höchsten Erträge sehr gut polarisierender Rüben. 50 Ko. A 32,-, 5 Ko. (Postpaket) A 3,80, 1 Ko. A 1,-.

1099. Zucker-Rüben.

1095. Verbesserte Klein-Wanzleben. zur Zuckerfabrikation bewährt, reinweiße, äußerst ertragreiche Sorte. 50 Ko. A 30,-, 5 Ko. (Postpaket) A 3,80, 1 Ko. A 1,-.

1096. Imperial, große verbesserte silberweiße, liefert die höchsten Erträge sehr gut polarisierender Rüben. 50 Ko. A 32,-, 5 Ko. (Postpaket) A 3,80, 1 Ko. A 1,-.

1099. Zucker-Rüben.

1095. Verbesserte Klein-Wanzleben. zur Zuckerfabrikation bewährt, reinweiße, äußerst ertragreiche Sorte. 50 Ko. A 30,-, 5 Ko. (Postpaket) A 3,80, 1 Ko. A 1,-.

1096. Imperial, große verbesserte silberweiße, liefert die höchsten Erträge sehr gut polarisierender Rüben. 50 Ko. A 32,-, 5 Ko. (Postpaket) A 3,80, 1 Ko. A 1,-.

1099. Zucker-Rüben.

1095. Verbesserte Klein-Wanzleben. zur Zuckerfabrikation bewährt, reinweiße, äußerst ertragreiche Sorte. 50 Ko. A 30,-, 5 Ko. (Postpaket) A 3,80, 1 Ko. A 1,-.

1096. Imperial, große verbesserte silberweiße, liefert die höchsten Erträge sehr gut polarisierender Rüben. 50 Ko. A 32,-, 5 Ko. (Postpaket) A 3,80, 1 Ko. A 1,-.

1099. Zucker-Rüben.

1095. Verbesserte Klein-Wanzleben. zur Zuckerfabrikation bewährt, reinweiße, äußerst ertragreiche Sorte. 50 Ko. A 30,-, 5 Ko. (Postpaket) A 3,80, 1 Ko. A 1,-.

1096. Imperial, große verbesserte silberweiße, liefert die höchsten Erträge sehr gut polarisierender Rüben. 50 Ko. A 32,-, 5 Ko. (Postpaket) A 3,80, 1 Ko. A 1,-.

1099. Zucker-Rüben.

1095. Verbesserte Klein-Wanzleben. zur Zuckerfabrikation bewährt, reinweiße, äußerst ertragreiche Sorte. 50 Ko. A 30,-, 5 Ko. (Postpaket) A 3,80, 1 Ko. A 1,-.

1096. Imperial, große verbesserte silberweiße, liefert die höchsten Erträge sehr gut polarisierender Rüben. 50 Ko. A 32,-, 5 Ko. (Postpaket) A 3,80, 1 Ko. A 1,-.

1099. Zucker-Rüben.



Runkelrübe Eckendorfer Riesen-Walzen-Prima Qualität

Bei Bedarf von Saatgetreide bitte Offerten einzuholen, da ich wegen Raummangel und auch der knappen Vorräte halber, dieselben hier weglassen mußte. Mein reichillustrierter Hauptkatalog für 1915 über Samen und Pflanzen (228 Seiten stark) steht auf gefl. Verlangen gratis und franko zu Diensten.

Gemüse-Samen.



Blumenkohl.

1385. Erfurter Zwerg-, allerfrühester Haage'scher Treib-, das Beste, was es gibt, 1 Ko. 20 Gr., 20 Gr. 6, 100 Korn 20.  
 1389. Erfurter großer früher, sehr gut fürs freie Land 1 Ko. 20 Gr., 20 Gr. 6, 100 Korn 20.  
 1393. Italienischer Riesen-, Non plus ultra. Im März ausgezogen, liefert dieser Blumenkohl im Herbst Blumen von riesiger Dimension. Weit an pflanzbar 1 Ko. 20 Gr., 20 Gr. 6, 100 Korn 20.

Blumenkohl-Pflanzen.

Überwinterte Erfurter, jedoch mit vom Frühjahr ab bei Frostwetter versagbar, extra stark und kräftig, 100 St. 2, 25 St. 1, 100 St. 2, 25 St. 1, 100 St. 2, 25 St. 1. Kräftige Frühjahrspflanzen von Ende April ab versendbar, 100 St. 2, 25 St. 1.



1407. Weißkraut, Braunschweiger.

**Weißkraut (Kopfkohl).**  
 1407. Braunschweiger, ganz reif, 1. Qualität mit großen festen und platten Köpfen 5 - 25  
 1411. Erfurter, großes weißes, sehr gut 6 80 20  
 1413. Erfurter, frühestes kleines weißes 8 80 30  
 1419. Johannistag- (Joanet), frühes plattrundes 6 60 25  
 1421. Magdeburger, mit großen plattrunden festen Köpfen 5 - 25  
 1423. Ruhm von Enkhuizen, frühes mit bogelförmigen festen Köpfen 7 - 30

**Rotkraut (Rotkohl).**  
 1430. Erfurter frühestes blutrot. Salat, ganz vorzüg. 14 - 50  
 1433. Erfurter spätes blutrotes Riesen-, mit großen festen Köpfen 7 40 30  
 1435. Holländisches spätes blutrotes großes 7 40 30



1437. Wirsing, Erfurter gelbgrüner Winter.

**Wirsing (Savoyer).**  
 1439. Erfurter gelbgrüner Winter-, später, mit großen festen Köpfen 5 - 25  
 1447. Kitzinger, aberfrüherer stumpfspitze, groß, fest, sehr ganz vorzüglich 7 - 25  
 1448. Kölner Markt-, großer dunkelgrüner 6 - 25  
 1449. Oberländer, mittelgroßer großer u. dicker mit festem, sauren gelben Kopf 5 - 25  
 1451. Ulmer, niedrig, frühestes mit gekrausten, mittelgroßen Köpfen 4 40 20  
 1452. Ulmer, großer, später, leinköpfig und zart 6 - 25

Rosen- oder Sprossenkohl.

1457. Erfurter halbhoher verbesserter, sehr feine Marktorte 8 - 30  
 1458. Herkules, bildet krausenartige Stauden mit festen Rosen 9 - 30  
 1461. Brüsseler, hoher, extra schön 6 - 25

Blätter- oder Winterkohl.

(Braun-, Grün- oder Krauskohl)  
 1463. Niedriger grüner, feingekrauster Winter 5 - 25  
 1467. gelbgrüner, Erfurter Dreienbrunnen, sehr fein 7 - 25  
 1469. Halbhoher grüner mooskrauser Winter 5 40 25  
 1471. Hoher grüner feingekrauster Winter 5 - 25  
 1475. Schnitt-, gelber Butter-, sehr zart 4 80 20

Kohlrabi (über der Erde).

1491. Wiener weißer, 1. Qualität, 1 Ko. 20 Gr., 20 Gr. 30 A.  
 1493. Wiener blauer, 1. Qualität, 1 Ko. 20 Gr., 20 Gr. 35 A.  
 1497. Engl. früher weißer, 1 Ko. 20 Gr., 20 Gr. 25 A.  
 1499. Engl. früher blauer, 1 Ko. 20 Gr., 20 Gr. 25 A.  
 1501. Später großer weißer Riesen-Goltsch., 1 Ko. 20 Gr., 20 Gr. 25 A.  
 1503. Später großer blauer Riesen-Goltsch., 1 Ko. 20 Gr., 20 Gr. 25 A.  
 Erreichen ein Gewicht v. 5 Ko. ohne Holz zu werden.

Salatrüben od. Beete

(Rahnen, Karotten).  
 1624. Erfurter lange schwarze, 1 Ko. 20 Gr., 20 Gr. 15 A.  
 1626. Aegyptische platte dunkelrote, 1 Ko. 20 Gr., 20 Gr. 20 A.

Kohlrabi.

1555. Schwarzwurzel od. Skerzener, 1 Ko. 20 Gr., 20 Gr. 35 A.



1694. Malkönig, groß gelbgrün, festköpfig.

Kopf-Salat.

1676. Chrestensen's Juwel, ganz vorzüglicher festköpfiger Salat mit bräunlicher Farbe 8 - 30  
 1680. Erfurter gelber Dickkopf, bildet sehr große feste Köpfe 7 - 25  
 1687. Grai Zeppelin, neu, großköpfiger, zarter, brauner Salat 10 - 35  
 1694. Malkönig, groß gelbgrün, festköpfig, innen gelb, sehr zart 9 - 30  
 1698. Trotzkopf, gelber, sehr haltbar 7 60 25  
 1700. brauner, sehr bekannt 8 - 30  
 1701. Universal, neu, sehr früh, groß und festköpfig, auch zum Treiben 10 - 35  
 1705. Winter-, Eisenkopf, neu, der größte Wintersalat 10 - 35  
 1709. „Butterkopf“, hellgrün, innen goldgelb, sehr fest u. zart Salat 8 - 30

Schnitt- oder Sticksalat.

1712. Gelber rundblättriger 4 60 20  
 1714. krausblättriger 4 60 20

Pflück-Salat.

1716. Amerikanischer brauner 7 40 25  
 1717. Australischer gelber, sehr zart 7 80 25

Winter-Endivien.

1720. Grüne krause 6 - 25  
 1724. Escarlot, gelbe breitblättrige, vollherzige 8 - 30

Sommer-Endivien

Römischer oder Bindsalat.  
 1726. Pariser grüne feine, selbstschl. 7 60 25  
 1727. Casseler gelbe, selbstschl. 7 60 25

Rabinschen oder Feldsalat.

(Rapanzel, Mausehrchen, Schaumlalche).  
 1728. Deutsche zarte grüne 2 - 15  
 1732. Dunkelgrüne vollherzige, breitbl. 2 40 15

Radies.

1816. Erfurter Dreienbrunnen, rundes scharlachrotes 2 20 15  
 1818. Non plus ultra, rundes frühes von leuchtend dunkelroter Farbe 2 40 15  
 1829. Eisapfen, früh, zart, lang, weißes 2 40 15

Retfich.

1832. Winter-Rettich, rund, schwarzer 3 40 20  
 1842. Mat-Rettich, ovaler weißer Delikatess 2 40 15  
 1849. Herbst-Rettich Misch-Bier, weiß, ovaler 2 40 15

Petersille.

1920. Chrestensen's Vollendung (Perfektion), feinste krause 3 60 20  
 1922. Einfache verbess. dichtlaubige 2 80 15

Spinat.

1958. Großer rundblättriger, rundsamig 50 Ko. 28, - 80 10  
 1961. Riesen-Eskimo, sehr großblättrig 90 10  
 1963. Viktoria Riesen-, großblättrig, dunkelgrün 50 Ko. 32, - 90 10

Mangold der Beißkohl

(Römischer Kahl).  
 1632. Breitblättriger grosser zarter 2 60 15

Porree oder Lauch.

1808. Winter-, Erfurter, einer der ergiebigsten, besten und haltbarsten 7 - 25



1519. Kohlrübe, große gelbe Schmalz.

Kohlrüben, Steckrüben, Erdkohlrabi, Wrucken, Dorschen.

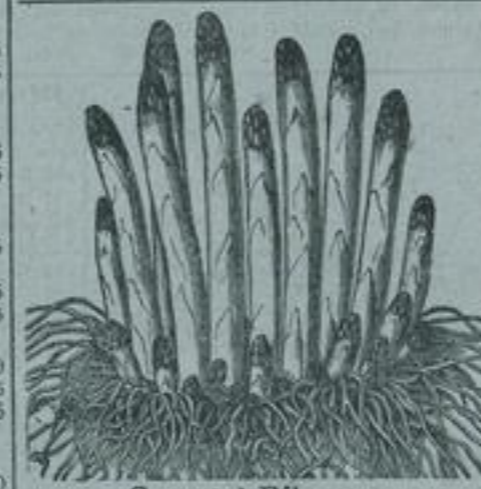
1511. Gelbe rotbrauhäutige Riesen- 2 - 15  
 1513. Pommerische weiße Kannen- 2 - 15  
 Diese beiden Sorten sind für Futterzwecke besonders geeignet, da sie eine enorme Getreide erreichen.  
 1517. Große weiße Schmalz- 2 - 15  
 1519. gelbe 2 - 15  
 Ganz vorzüglich für Wirtschaftszwecke.

Petersilien-Wurzeln.

1563. Kurze dicke Zucker 2 40 15  
 1565. Lange, späte 2 40 15

Knollen-Sellerie.

1573. Erfurter großer weißer 11 - 35  
 1575. runder kurzlaub. Apfel- 13 - 40  
 1578. Schneeball, früher mittelfr. glatter 24 - 60



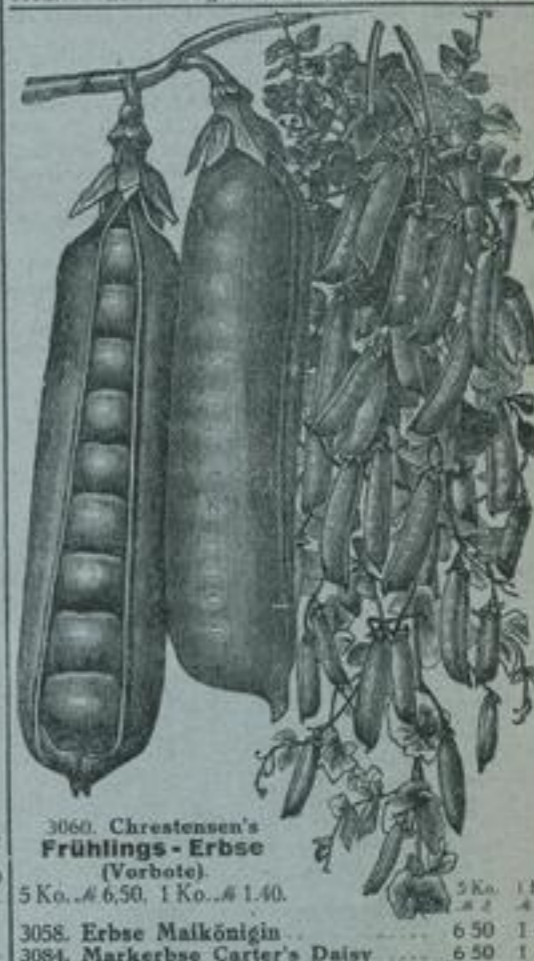
Spargel-Pflanzen.

Pflanzzeit: April bis Ende Juni. Kulturanweisung gratis.  
 Erfurter Riesen-, allergrößte zartfleisch. Sorte, 2 jährige verpflanzte starke 1000 St. 20, - 100 St. 2,50  
 1 jährige 1000 " 15, - 100 " 2, -  
 Schneekopf, weißköpfiger Riesen-, 2 jährige Pflanzen, 1000 St. 24, - 100 St. 3, - 1 jährige 1000 " 18, - 100 " 2,40



Karotten oder Möhren.

1529. Kurze Dawicker, frühe feine rote 9 40 30  
 1533. Halbblange Frankfurter rote 7 - 25  
 1535. Halbblange von Nantes, verb. rote stumpfe zylinderförmig. Trieb-, die beste aller Karotten, beste Qualität 9 - 30  
 1536. Diese, abgeriebener Samen 13 - 40  
 1537. Lange rote Erfurter, sehr gute Marktorte, vorzüglich für den Winterbedarf 6 40 25  
 1050. Futtermöhre, verb. weiße Riesen-, 5 Ko. 24, - 5 - 25  
 1050. do. abgeriebene Saat, 5 Ko. 34, - 7 20 30



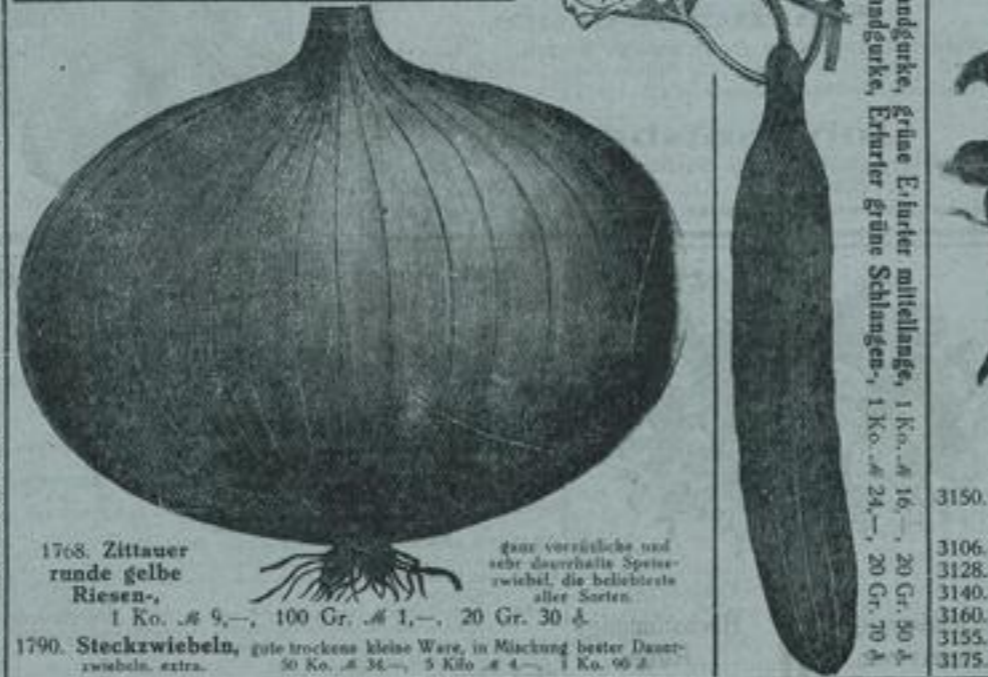
3060. Chrestensen's Frühlings-Erbse (Vorbote).

5 Ko. 6,50, 1 Ko. 1,40.  
 3058. Erbse Malkönigin 6 50 140  
 3084. Markerbse Carter's Daisy 6 50 140  
 3092. Wunder von Amerika 6 50 140



3150. Chrestensen's Riesen-Zucker-Brech-„Thuringia“, Aestheten streppig, Neuhalt. 1. Rang. eigener Züchtung 5 Ko. 11, - 1 Ko. 2,40.

3106. Stangenbohne Schlachtstwert, extra klein, 1 Ko. 3,20, 200 Gr. 70 A.  
 3128. Mout d'er Wachs 1 Ko. 3,60, 200 Gr. 80 A.  
 3140. Buschbohne Kaiser Wilhelm 5 Ko. 8, - 1 Ko. 1,80.  
 3160. Flageolet-Wachs 5 Ko. 9, - 1 Ko. 2, -  
 3155. „Nordstern“, früh u. zart, 5 Ko. 11, - 1 Ko. 2,40.  
 3175. Fußbohnen, Erfurter 5 Ko. 3,40, 1 Ko. 80 A.



1768. Zittauer runde gelbe Riesen-, 1 Ko. 9, - 100 Gr. 1, - 20 Gr. 30 A.

1790. Steckzwiebeln, gute trockene kleine Ware, in Mischung bester Dauerzwiebeln, extra. 50 Ko. 34, - 5 Kilo 4, - 1 Ko. 90 A.

Ganz vorzügliche und sehr dauerhafte Speisewiebel, die beliebteste aller Sorten.

Gemüsesamen-Sortimente.

In nachfolgenden Sortimenten bieten wir eine Auswahl der schönsten Sorten für den Bedarf der Küche. Die Sortimente sind in eleganten Kartons verpackt und eignen sich zu einem jederzeit willkommenen Geschenke. Dieselben sind vorzüglich verpackt und können Änderungen betriebs der Sorten nicht mehr vorgenommen werden, jedoch lassen sich noch etwa weitere gewünschte Samen leicht beifügen.

1370. Chrestensen's Gemüse-Sortiment Nr. I. Preis 2,40 M. enthaltend: 20 Sorten der berühmten Erfurter Marktgemüse für einen kleinen Küchengarten.  
 100 Korn Blumenkohl 5 Gr. Winterkohl (Blattkohl) 100 Gr. Erbsen 30 Gr. Spinat  
 5 Gr. Weißkraut 5 - Kohlsalat 100 - Rotebohnen 5 - Salat  
 5 - Rotkraut 20 - Radies 30 - Stangenbohnen 10 - Zwiebeln  
 5 - Wirsing 10 - Petersille 10 - Möhren 5 - Porree  
 5 - Rosenkohl 5 - Gurken 20 - Salatrüben 5 - Sellerie

1372. Chrestensen's Gemüse-Sortiment Nr. II. Preis 4,- M. enthaltend: 25 Sorten der berühmten Erfurter Marktgemüse für einen größeren Küchengarten.  
 100 Korn Blumenkohl 5 Gr. Winterkohl 5 Gr. Frühsalat 50 Gr. Spinat  
 5 Gr. Weißkraut spkt. (Blattkohl) 10 - Spätzel 10 - Gurken  
 5 - Erbsen 10 - Kohlrabi 20 - Zwiebeln 200 - Knolleerbsen  
 5 - Rotkraut 10 - Frühkarotten 5 - Porree 100 - Zuckererbsen  
 5 - Wirsing 20 - Möhren 20 - Radies 150 - Stangenbohnen  
 5 - Rosenkohl 5 - Sellerie 10 - Rettich 200 - Buschbohnen  
 20 - Salatrüben 10 - Petersille

Sommerblumen-Samen-Sortimente.

Die verschiedenen Farben bei den nachstehenden beliebten Florblumen sind so gewählt, daß auch die kleineren Sortimente immer die schönsten Hauptfarben resp. Sorten enthalten und daher stets ein schönes Gaze hervorbringen. Die angeführten Mischungen sind fast aus allen Farben des betreffenden Sortiments zusammengesetzt und höchst effektiv. Diese Sortimente bestehen sich durch ihre elegante Ausstattung aus, sie enthalten starke Portionen in luxuriös geschmackvoll angelegten farbigen Samenbeuteln, welche eine gleichfalls farbige Tasche umschließt. Ganz vorzüglich geeignet zu Geschenken.

3280. Sortiment Nr. I, enthaltend 8 der schönsten Florblumen, 65 Pf.  
 Asters Dianthus Petunia hybrida. Reseda.  
 Balsaminen Levkojen, großbl. Sommer- Phlox Drummondii grandifl. Viola tricolor maxima.

3282. Sortiment Nr. II, enthaltend 12 der schönsten Florblumen, 80 Pf.  
 Antirrhinum Dianthus Petunia hybrida.  
 Asters Lathyrus odoratus. Phlox Drummondii grandifl. Viola tricolor maxima.  
 Balsaminen Levkojen, großbl. Sommer- Reseda. Zinnia elegans fl. pl.

3284. Sortiment Nr. III, enthaltend 18 der schönsten Florblumen, 1,40 M.  
 Ageratum Elichrysum fl. pl. Mirabilis Jalapa. Tropaeolum  
 Antirrhinum Iponomea purpurea. Petunia hybrida. Verbena hybrida.  
 Asters Lathyrus odoratus. Phlox Drummondii grandifl. Viola tricolor maxima.  
 Balsaminen Levkojen, großbl. Sommer- Reseda. Zinnia elegans fl. pl.





**Sächsische Broda.** Das Gesuch des hiesigen Schulvorstands, die diesjährigen Osterprüfungen ausfallen zu lassen, ist von der königlichen Bezirkschulinspektion genehmigt worden.

**Dresden.** Zehn Millionen zur Kriegsanleihe gezeichnet. Wie wir hören, wird die Sparkasse der Stadt Dresden 10 Millionen Mark zur zweiten Kriegsanleihe zeichnen. Dresden geht damit mit glänzendem Beispiel den deutschen Städten voran, und die Verwaltung unserer Stadt kann es sich zur Ehre anrechnen, in so reichem Maße dieses vaterländische Unternehmen unterstützen zu wollen.

**Dresden.** Bereits mehr als 1000 rekonvaleszente Krieger hat Direktor Stosch-Sarrasani mit den begleitenden Schwestern vom Rote Kreuz bei sich zu Gast gesehen. Mit allgemeiner großer Spannung folgten sie besonders den fähigen Leistungen der Gebrüder Schwarzvogel in den deutschen Matrosenspielen. Befreiendes Lachen durchhallte ihre Reihen bei der brillanten Taktmeterfahrt (mit Hindernissen), dem urkomischen Zwischenstücke der Spagmacher. Hellen Jubel aber löste es aus, als die Bilder der beiden verbündeten Monarchen und ihrer Feldherren erschienen.

**Dresden.** Der Verein Sächsischer Schuldirektoren gab 5000 Mk. als erste Rate für das Rote Kreuz. — Die untere Post- und Telegraphenbeamten-Gesellschaft Dresden überwieß bis Januar 4350 Mk. an die Kriegsorganisation Dresdener Vereine.

**Freiberg.** Der Rat bewilligte 225.000 Mk. zum Ankauf von Dauerware aller Art und für Darlehen an Gewerbetreibende zu diesem Zwecke. In einer abends in der Union abgehaltenen Volksversammlung wurde ferner gefordert, daß alle Nahrungsmittel beschlagnahmt werden, nur nicht Brot und Mehl. Eine darauf hinzielende Resolution wurde einstimmig angenommen.

**Böhlitz-Ehrenberg.** Von einem Einbrecher überfallen wurde ein in einem Stallgrundstück in der Annenstraße wohnender Kutscher. Er übertraf den Einbrecher, der dort Ranntieren stehlen wollte. In dem Handgemenge, das sich entspann, schlug der Einbrecher seinem Gegner so heftig an den Kopf, daß der Unglückliche bewußtlos liegen blieb und nach dem Krankenhause gebracht werden mußte. Von dem Täter fehlt vorläufig noch jede Spur.

**Leipzig.** Das Schwurgericht in Leipzig verurteilte den 55-jährigen Handarbeiter Karl Moritz Schubert aus Stenisch wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust. Schubert, der bereits dreimal wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu längeren Zuchthausstrafen verurteilt war, hatte am 13. Dezember v. J. in Nachts bei Döschitz die mit Strohporriden gefüllte Scheune seines Vaters aus Mache in Brand gesetzt.

**Leipzig.** Ein falscher Kriminalbeamter ist dieser Tage wieder in einer deutschen Großstadt aufgetreten. Der Betreffende, ein Mann in den mittleren Jahren, suchte die von Frauen oder Mädchen geleiteten Zweiggeschäfte großer Firmen auf, stellte sich als Kriminalbeamter vor und erklärte der Dame, daß er sie auf Grund eines Haftbefehls festnehmen müsse, weil sie falsche Geldscheine verausgabt habe. Der falsche Beamte begnügte sich schließlich auf den gewöhnlich energisch erhobenen Protest hin damit, die Kasse durchzusehen und alle ihm „verdächtigen“ Scheine zu beschlagnahmen, mit denen er verschwand.

### Durch die Lupe

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen)

Schamlos in der eignen Schwäche — zeigt sich vor der ganzen Welt — England leidet, das ernstbedrängte, — dessen Barometer fällt, — dessen „Künze“ Diplomaten — ganz allmählich eingezogen, — daß die Aktien dieses Krieges — ziemlich faul für England stehen, — daß mit Lügen, Gift und Galle — man allein noch nicht gewinnt, — sondern, daß in solchem Falle — Mut und Kraft notwendig sind und von diesen beiden Dingen — hält in England niemand viel, — diese Mittel sind zu ehrlich, — passen nimmer in das Spiel, — das von Churchill, Grey und andern — mit gemeiner Niedrigkeit — nur auf krummen Winkelpfaden — schamlos durchgezogen bis heut. — Unter falschen Flaggen fahren, — Mordelmsbrüder dinge wollen, — and're Länder schamlos opfern, — das vernichten sie aus dem vollen, — darin zeigen sie Routine, — durch Betrug nur und Verrat — hält sich noch mit Nähe ausrecht, — dieser „Künze“ Britenstaat — und der Deutsche, der die Larve — endlich ihm vom Antlitz riß, — und erbarmungslos belichtet — die's Abgrunds Finsternis, — lacht umsonst in seiner Sprache, — ob es einen Ausbruch gibt, — der mit einem Wort bezeichnet, — diesen „Stolz“, den England liebt, — Deutsche Sprache ist zu ehrlich, — hat dafür kein recht's Wort, — aber rings im deutschen Reiche — wird man künftig immerfort — Lüge, Mord und freies Kneifen, — Niedrigkeit, Verrat und Lüge — künftig einfach „englisch“ heißen, — und in jedem Augenblicke — wollen wir im Innern fühlen, — und es fänden, zornbewegt: — „England, größter Lump der Meere“, — Deine Schicksalsstunde schlägt!

### Kriegs-Fruchtfolge.

Die Kriegslage bringt es mit sich, daß vielleicht verschiedene Volksernährungsmittel, wie Kartoffeln, Getreide und Hülsenfrüchte, infolge der Abfuhr seitens unserer Feinde knapp werden. — Von Sachverständigen wird ja nun gesagt, daß dieser Fall nicht eintreten würde, auch wenn der Krieg ein ganzes Jahr dauern sollte; trotzdem ist es aber Pflicht eines jeden Deutschen, jede anbaufähige Fläche in diesem Jahre so auszunutzen, daß womöglich eine doppelte Ernte darauf erzielt wird, um die Abfuhr unserer Feinde, uns auszuhungern, vollständig zu schänden zu machen. — Ich glaube, Interessenten damit zu dienen, wenn ich darauf aufmerksam mache, daß eine solche doppelte Ernte in unseren Breitengraden leicht zu erzielen ist. — Die Frühkartoffel soll da, wo nicht Brotgetreide angebaut wird, die erste und hauptsächlichste Kriegsernte sein. Nun ist vielleicht noch nicht allen bekannt, daß man die Kartoffeln (frühe Sorten) antreiben bezw. vorkeimen kann, wodurch der Kulturzeit vier bis sechs Wochen abgenommen und infolgedessen eine frühere Ernte erzielt wird. — Das Antreiben der Kartoffeln bedarf weder teurer Mistbeete noch Gewächshäuser, sondern jeder verfügbare warme Raum im Hause oder Stalle genügt volllaus. Die Kartoffeln werden zu diesem Zwecke im Februar oder Anfang März in Körbe, Kisten oder auf Bretter dicht nebeneinander gelegt, und



zwar so, daß die meisten Augen nach oben liegen; zu beachten ist, daß die Kartoffeln recht fest nebeneinander, nicht übereinander liegen, damit die ausgetriebenen Keime später beim Tragen oder Fahren nach dem Pflanzorte nicht abbrechen. — Sägespäne, Sand oder Erde kann als Unterlage beim Antreiben benutzt werden, doch ist das nicht unbedingt nötig. — Wenn die Keime hervorgebrochen sind, können die Kartoffeln an frostfreien Tagen gepflanzt werden, wobei gleichfalls zu beachten ist, daß die Keime stets nach oben kommen und so tief, daß die Spitze des Keimes noch zirka zehn Zentimeter unter der Erde liegt. Bei einigermaßen günstigem Wetter ist alsdann im Juni schon auf eine Ernte der neuen Kartoffeln zu rechnen.

Sofort nach dem Übernten der Kartoffeln kann, nachdem das Land umgegraben oder gewälgt ist, mit der neuen Aussaat oder Anpflanzung begonnen werden. — Das

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Wochenblattes.



Das „Kriegs-Echo“ ist eine Geschichte des großen Krieges, die, unter dem unmittelbaren Eindruck der Geschehnisse geschrieben, das gewaltige Material an amtlichen Berichten, Briefen und Schilferungen verarbeitet und zu einer wahren geschichtlichen Chronik zusammenfaßt. Die ersten sechs Bände mit Bildern und Spezialkarten reich geschmückten Bände sind jetzt als

## Kriegs-Echo

Band I

erschienen. Das geschmackvoll ausgestattete, über 250 Seiten starke Buch mit feiner Zeilage, einer vielfarbigen Karte von Europa, stellt ein vorzügliches Geschenk dar.

Preis M. 2.50 / Verlag Ullstein & Co., Berlin SW 68

Kartoffelkraut ist besser nicht einzugreifen. Als zweite Frucht empfehle die Anpflanzung sämtlicher Gemüsearten, besonders aber die Aussaat von Erbsen und Bohnen. Bei feldmäßigen größeren Anbau kann als zweite Frucht Buchweizen (Buchweizenmehl als Zusatz zum Brotmehl), Zuckerrübe, Mais, Delikatess, Wicken, Erbsen, Bohnen, Widwutter, Herbst- oder Spieße etc. geerntet werden.

Auch Kohlrüben und Runkelrüben, welche auf Saatbeeten herangezogen sind, können noch geerntet werden.

Diesen Artikel entnehmen wir dem Prospekt der Großgärtnerei R. V. Grottenstein, den wir der heutigen Nummer unseres Blattes beifügen und zur allgemeinen Beachtung empfehlen.

### „10% der Einnahme fürs Rote Kreuz.“

Juristische Blauderei von Rechtsanwalt Dr. jur. Albert Baer.

Eine solche oder ähnliche Bekanntmachung können wir jetzt in der Kriegszeit an vielen Geschäften lesen. Der Kaufmann weiß, welcher Beliebtheit sich jetzt das Rote Kreuz wegen des unendlichen Segens, den es stiftet, erfreut und er bemerkt gleich die Stimmung des Publikums für seine Zwecke, das Mächtige für sich mit dem Angenehmen für Publikum und „Rotes Kreuz“ verbindend. Die Angelegenheit hört sich so einfach und verhältnismäßig an und macht dem Juristen doch Schwierigkeiten. Hat denn nun das „Rote Kreuz“ selbständig einen Anspruch auf die Zahlung eines Anteils am Reingewinn, oder hat der Käufer einen Anspruch darauf, daß der Kaufmann wirklich zahlt? „Da Noo“ ich schon“, um mit dem Dichter zu sprechen.

Das Gesetzbuch kennt Verträge, die zwischen zwei Personen mit der Wirkung abzuschließen werden, daß eine dritte berechtigt wird, z. B. Lebensversicherungsverträge zugunsten der Ehefrau, der Kinder usw. Hier wird gewiß die Ehefrau unmittelbar für sich berechtigt — aber in unserem Fall? Da kann man kaum annehmen, daß der Käufer dem „Rote Kreuz“ unmittelbar das Recht einräumen wollte, das Geld zu verlangen, vielmehr wird nur er, der Käufer verlangen können, daß ein Teil des Gewinns an das „Rote Kreuz“ gezahlt wird. Daß aber dieses Recht in der Praxis meist nicht verwirklicht wird, ist klar, weswegen ja auch so viele Kaufleute, die nur auf das gute Ders ihrer Mitmenschen kauftieren haben, den ganzen Gewinn in ihre Tasche stecken. Ja, begeben sie denn dadurch keine Unterschlagung, eignen sie sich nicht „fremdes“ Geld an? Keineswegs; sie werden ja Eigentümer der ihnen übergebenen Geldstücke; und somit ist das Geld ihr eigenes; Unterschlagung kann man aber nur an fremden Sachen begehen. Sie begeben auch keine „Antreue“ im Sinne des Strafgesetzbuches; es werden nämlich auch „Bevollmächtigte“ bestraft, die über Forderungen oder andere Vermögensstücke des Auftraggebers zum Nachteil desselben verfügen“. Die Kaufleute sind eben nicht Bevollmächtigte; das „Rote Kreuz“ hat sie ja nicht bevollmächtigt, auf die geschilderte

Weise Geld entgegenzunehmen. Sie begehen auch keinen Betrug; zwar täuschen sie die Kunden arglistig, indem sie ihnen vorpiegelten, daß ein Teil des Erlöses aus „Rote Kreuz“ abgeführt wird; zum Betrug gehört aber noch, daß das Vermögen des Getäuschten geschädigt ist. Dieß wird meist nicht vorliegen. Er bekam für das Geld die Ware. Nur, wenn er nachweist, daß die Ware bedeutend schlechter ist als Ware entsprechender Art sonst, daß er aber gerade in Erwartung der Zuwendung aus „Rote Kreuz“ die schlechte Ware gekauft habe, kann der Verkäufer wegen Betruges bestraft werden. Man kann ihm aber möglicherweise anders beikommen; andere Kaufleute können nach dem „Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb“ den Verkäufer, der den Erlösanteil böswillig nicht abliefern, auf Unterlassung und Schadenersatz in Anspruch nehmen; sie können ihm durch das Gericht die Veröffentlichung der erwähnten Bekanntmachung verbieten lassen und ihn für den ihnen durch das Fortbleiben von Kunden entstandenen Schaden in Anspruch nehmen, weil er „im geschäftlichen Verkehr zu Zwecken des Wettbewerbs Handlungen vorgenommen hat, die gegen die guten Sitten verstoßen“ und „in öffentlichen Bekanntmachungen über geschäftliche Verhältnisse unrichtige Angaben gemacht hat, die geeignet sind, den Anschein eines besonders günstigen Angebotes hervorzurufen“.

Es ist allerdings nicht ganz zweifelhaft, ob man die erwähnten Rechtsgrundlagen auf unseren Fall anwenden kann. Selbst wenn, würde aber nur eine Inoffiziale, keine Bestrafung in Betracht kommen. Eine Bestrafung käme noch in Frage, wenn man das Verhalten solcher Kaufleute als „groben Unfug“ im Sinne des Strafgesetzbuches bezeichnen könnte; ob aber ein Gericht das annehmen wird, ist sehr zweifelhaft. Jedoch wird man der Polizei das Recht ausprechen müssen, gegen solche unehrlichen Angaben vorzugehen, etwa die Entfernung solcher Schilder zu verlangen.

### K-Bier.

Wie verlautet, beabsichtigen auswärtige Brauereien die Herstellung eines K-Bieres.

Da Brot ist schlimm, K-Brot ist besser.

In diesem Sinne hat der K-Bier

Sich mit dem Zeitgeist auseinandergesetzt

und sich aus „Trodene“ gewöhnt.

Nach daß um 2 Uhr Feierabend

Die alkoholischen Quellen habend,

Ertrag das Bierberg — wenn auch schwer —

Der Wartesaal ist doch nie leer.

Der Aufruf auch, der sonderbare:

„Kauft Dauerware, Dauerware“,

Und die Kartoffelfontäne

War lehrreich so für Mensch und Vieh.

Nun aber, daß man daran rühre

An unserm guten, deutschen Bier,

Daß es womöglich auch gestreckt...

Das hat mich wirklich tief erschreckt.

Ich spür im Aug der Wehmut Zähre

Und warne alle Aktionäre:

„Nimmt wirklich trüb ins Glas K-Bier,

Dann trinkt ich lieber doch la Bier.“

### Verlustliste Nr. 113

der Königlich Sächsischen Armee,

ausgegeben am 23. Februar 1915.

Dieselbe enthält aus der Stadt Wilsdruff und deren näheren Umgegend folgende Namen:

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 107.

Motz, Gustav Adolf, Unteroffizier d. L. aus Muzzig, leicht verwundet. Thieme, Max Friedrich, Wehrmann aus Mohn, leicht verwundet.

Sächsische Staatsangehörige in außersächsischen Truppenteilen.

Infanterie-Regiment Nr. 95.

Alexsch, Johannes, Ersatz-Reservist aus Wilsdruff, verwundet.

### Bücherschau.

In dem Verlage „Kameradschaft“, Berlin W. 35, ist soeben das 17. Heft des Kaiser Wilhelm-Dank erschienen, in dem Dr. Eugen Wittmann, Universitätsprofessor und Dozent am Seminar für Orientalische Sprachen in Berlin, das Thema in vorzüglicher Weise behandelt. „Deutschland, die Türkei und der Heilige Krieg“. Der Verfasser zeigt, wie die Türkei, der führende islamistische Staat, von Russland, England und Frankreich bedroht, überzeugt ist, daß ein Sieg dieser Mächte ihrem Sein ein Ende bereiten würde, und wie es deshalb an der Seite Deutschlands und Oesterreich-Ungarns den Kampf mit ihnen aufnimmt, wobei sie es allen, auf die sie Einfluß auszuüben vermag, zur Pflicht macht, sie selbst und die befreundeten Staaten in dem gemeinsamen Kampfe gegen die gemeinsamen Feinde mit Gut und Blut zu unterstützen. Das Heft kostet 30 Pfennige und der Bezug desselben kann nur empfohlen werden.

### Dresdner Schlachtviehpreise.

Dresden, 25. Februar. Auftrieb: — Ochsen, 81 Bullen, 4 Kalben und Kühe, 1070 Kälber, 2 Schafe, 2298 Schweine, zusammen 3456 Stück. Für Konserven 55 Bullen. Von dem Auftrieb sind 55 Rinder dänischer Herkunft. Preise für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht in Mark. Kälber: Doppellender 75—80 resp. 105—110 beste Maß- und Saugkälber 54—58 resp. 89—91, mittlere Maß- und gute Saugkälber 43—50 resp. 86—88, geringe Kälber 43—45 resp. 83—85. Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2, Jahr 78—80 resp. 93—100, Fettfleischige 87—90 resp. 107—110, fleischige 70—72 resp. 89—91, gering entwickelte 55—63 resp. 78—81 und Sauen und Eber 65—73 resp. 83—91. Ausnahmepreise über Notiz. Für Rinder und Schafe die gleichen Preise wie am Montag. Geschäftsgang in Kälbern mittel, in Schweinen langsam. Lieberland: 3 Schweine.

Der Reichtum an knochenbildenden Kalksalzen macht

**Dr. Oetker's**  
mit Milch gekocht zu einem der besten  
**Gustin**  
Nährmittel für  
Kinder und Schwächliche  
In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg., überall zu haben.

# Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1088 des R. G.-B. ermächtigt

Potschappel Tharandter Strasse 11  
(Neuer Goldner Löwe)

Wir halten unsere Dienste für die Vermittlung aller Arten von Bankgeschäften unter kulantesten Bedingungen angelegentlichst empfohlen, insbesondere befassten wir uns mit:

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung  
Scheckverkehr, Eröffnung laufender Rechnungen  
Diskont und Inkasso von Wechseln  
An- und Verkauf und Beleihung von Wertpapieren  
Einlösung von Coupons und Dividendscheinen

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust  
Vermögensverwaltung  
Aufbewahrung von offenen und geschlossenen Depots unter  
gesetzlicher Haftung  
Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks auf das In-  
und Ausland.

Stahlschrankfächer (Safes),

unter dem eigenen Verschluss des Abmieters  
und dem Mitverschluss der Bank befindlich.

stellen wir zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Telephon: Amt Deuben-Potschappel  
Nr. 111.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt  
Depositenkasse Plauenscher Grund.



## Sammelt altes Metall zum Nutzen des Vaterlandes!

Gebt euere alten Münzen, Aluminium, Zinn,  
Blei, Kupfer, Messing, Flaschenkapseln, Tuben und Stanniol!  
Hausfrauen, Schulen, Vereine! Helft sammeln!

In jedem Haushalte finden sich verbrauchte Gegenstände aus genannten Metallen. Oft handelt es sich dabei um Stücke von nur geringem oder eingebildetem Werte. Schafft diese halb vergessenen kleinen Dinge, die in großen Mengen gesammelt einen Schatz darstellen, herbei, damit sie für unsere Heereszwecke nutzbar gemacht werden können.

England sucht unsere Metallzufuhr zu hindern!

Suchen wir diese feindliche Maßnahme wirkungslos zu machen! Zeigt, was deutsche Kraft und Sparsamkeit vermögen. Die kleinste Gabe nützt, denn viele Wenige machen ein Viel! Helft alle und bringt die für Lieferungen an unser Heer so notwendig gebrauchten Metalle. Unserem Heere einen wirklich großen Nutzen zu verschaffen ist nur möglich, wenn jeder Einzelne sich in den Dienst der guten Sache stellt und für die Annahme der Sammeltätigkeit in allen Kreisen Sorge trägt. Das gesammelte Metall wird nur für Lieferungen an das Heer und die Marine verwendet.

Der Erlös fließt der Kriegsnotspende zu!

Haupt-Sammelstelle: Gustav Steckner, Leipzig, Steckner-Durchgang.  
Größere Mengen werden auf Wunsch gern abgeholt.

Es ist dringend erwünscht, viele Sammelstellen einzurichten. Auskunft erteilt die Haupt-Sammelstelle. Die Tätigkeit der Sammler ist ehrenamtlich.

Ehrenausschuss:

General d. Inf. von Schweinitz  
Stellv. Kommandierender General.

von Burgsdorff  
Kreisshauptmann.

Dr. Dittrich  
Oberbürgermeister.

Gen. Finanzrat DDr. Bentler  
Oberbürgermeister.

Frau General von Cassert  
Frau General von Schweinitz

Arbeitsausschuss:

W. Vielmann  
Inh. d. Fa. Gustav Steckner.  
Konsul Mühlberg  
Dresden.

Albert Jeseler  
Fabrikbesitzer  
Heinr. Schneider  
Hofjuwelier.

Dr. Victor Klinkhardt  
Buchdruckereibesitzer.  
Carl Weichelt  
Königl. Sächs. Kommerzienrat.

Milchviehverkauf Wilsdruff.



Ein wieder mit einem  
Transport hochtragender  
sowie frischmelkender,  
der, guter, schwerer  
**Kühe**  
eingetroffen und stelle selbige von Dienstag, den 2. März, ab zu sehr  
billigen Preisen zum Verkauf.

Wilsdruff. Richard Nebel.

Konfirmanden-Anzüge

15.—, 18.—, 20.—, 22.—, 25.—, 28.—, 30.— Mk.

Konfirmanden - Stiefel

Berufskleidung aller Art

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

B. Walther, Potschappel.

Sonntags 11—2 Uhr geöffnet.

Auf Vorposten

leisten vorz. Dinst. seit 25 Jahren bewährt

Kaiser Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Milionienebe. Regeon

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,  
Katarrh, schmerz. Hals,  
Keuchhusten, sow. als Vor-  
beugung gegen Erkältungen,  
daher hochw. kommen

6100

jedem Krieger!  
not. begl. Zeugn. v.  
Kerst. u. Brub. verb.  
den sicher. Erf. Appetit-  
rög., feinschmack. Bonbons.  
Bot. 25 Pf., Dos. 50 Pf.  
Kriegsb. d. 15 Pf., t. Port. Ju  
h. t. Apoth., so Löwenapoth.,  
P. Kietzsch, Drog., Dresdn.  
Str. in Wilsdruff, M. Lummer,  
Saxonia-Drog. u. R. A. Ham-  
pus, M. Aitmann Nfl. Mohorn.

Posen. Saatkartoffeln

Frühkartoffeln (Royal Kidney), Clara, Broken,  
Schulz-Lupig, Woltmann 54

verkauft 1112 Louis Kühne, Hofemühle.  
Infolge aröhr. Nachaar halbiae B. Stellung erbeten

Diabolo-Separator

fünf Jahre Garantie.  
Allerscharfste Ent-  
rahmung 0,07. :

65 Liter = 70 Mark.  
120 Liter = 95 Mark.

Katalog gratis  
- und franko. -



Am besten, einfachsten,  
haltbarsten und  
billigsten. :-:

220 Liter = 185 Mark.  
360 Liter = 350 Mark.

Katalog gratis  
- und franko. -

General-vertreter Arthur Fuchs, Wilsdruff, Markt 8  
Tel. 77.

Zahnpraxis von Friedrich Kletzsch

Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11

Ostern 1915 — 50. Schuljahr

- I. Tagesvollschule — Lehrlingschule für Pflichtschüler
  - II. A. Handelswissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher  
B. Vorbereitung für Amtsprüfungen
  - III. Privat-Kurse
- Kleinische Handels- und höhere Fortbildungsschule  
Dresden A W, Moritz-Str. 5 — Fernspr. 18509

Altenberg im Erzgebirge (Bez. Dresden).  
Einkaufsort u. Winterportplatz.

Höh. Lehranstalt f. künft. Verkehrsbeamte  
Post, Bahn, Verwaltung, Justiz, Banken, kaufm. Berufe etc. — Schulbeginn 11. April

Einz. Verkehrsschule m. Einj.-Fret. Zeugnis n. 4jähr. Kursus  
Schon 13jährige Knaben werden aufgenommen.  
1200 Schüler fanden bereits Anstellung. Prospekte durch Schuldirekt.



Persil für Wollwäsche!  
Henkel's Bleich-Soda

Landwirtschaftliche Schule zu Freiberg.  
Der Sommer-Unterrichtskursus beginnt Montag, den 12. April,  
vorm. 10. Uhr. Anmeldungen nimmt entgegen urd nähere Auskunft  
erteilt Prof. Dr. Koblischmidt, Schloßstraße 20.

Realgymnasium Freiberg.  
Anmeldungen von Schülern für Ostern 1915 werden im Amtszimmer,  
Turmstraße 5, entgegengenommen. Beizubringen sind Zeugnis, oder  
Geburtschein, Impfschein, ein Zeugnis über die geworfene Vor-  
bildung und bisherige Führung, bei Konfirmanden der Konfirmationschein.  
Persönliche Vorstellung der Aufzunehmenden ist erwünscht. Aufnahme-  
prüfung Montag, den 12. April, vormittags 8 Uhr.  
Freiberg, den 5. Januar 1915 J. B. Studienrat Gündel, Konf. Vor.

30 Stück erstklassige bayrische Gangochsen  
in allen Größen und Preislagen, sowie 21 Stück  
beste hochtrag. und frischm. bayr. und  
österreich. Milch- u. Jungfähe, Kalben,  
Bullen, Stiere u. Jungv. Neben ab Sonn-  
abend, den 27. Februar unter günstigen Be-  
dingungen preisw. z. Verkauf. Frankofreierung  
nach jeder Station. Nehme Schlachtvieh in Zahlung.  
Telef. 138. F. Bachbauer, Hohnstein, Schützenstraße 26.



Großes Hauptquartier, 26. Februar. (W.B. Amtlich.) Eingegangen nachmittags 7/8 Uhr. Von beiden Kriegsschauplätzen ist nichts Wesentliches zu melden. Oberste Seeerleitung.

Mailand, 26. Februar. (I. U.) Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus London: Nach einem Telegramm aus Casbourne an Lloyd's ist am 24. Februar mittags 4 Uhr einige Seemeilen von Casbourne ein Dampfer mit 1800 Mann untergegangen.

China.

\* Jrgendeine Entwirrung der chinesisch-japanischen Verwicklungen scheint nicht bevorzustehen. „Times“ erfahren aus Peking: Der japanische Gesandte und der erste Sekretär hätten die Verhandlungen mit dem chinesischen Minister des Aushern und dem Vizeminister über die japanischen Forderungen wieder aufgenommen. Da es nicht möglich war, die Chinesen zur Annahme sämtlicher 21 Forderungen zu bewegen, begannen die Japaner mit der Besprechung der Schantungfrage. Die Chinesen machten den Japanern Gegenanschläge und verlangten Abänderungen, die Japaner bestanden jedoch auf der Annahme der ursprünglichen Forderungen. Die Konferenz blieb erfolglos und wurde vertagt. Anderweitig wird gemeldet, Japan drohe mit den schärfsten Maßnahmen. China hingegen habe sich an die Vereinigten Staaten von Amerika um Schutz und Vermittlung gewandt.

Letzte Meldungen.

Neuer Angriff auf die Dardanellen.

Konstantinopel, 26. Februar. (I. U.) Die französische Flotte unternahm gestern wiederum einen starken Angriff auf die Dardanellen.

Dichter Nebel im Hermelkanal.

Hamburg, 26. Februar. (I. U.) Die Hamburger Nachrichten melden: Seit drei Tagen herrscht im Kanal dichter Nebel, der sowohl die Schifffahrt, als auch die Unternehmungen der deutschen Landboote sehr erschwert, aber insbesondere auch die englischen Transportdampfer in den englischen Häfen festhält aus Furcht, von einem deutschen U-Boot angegriffen zu werden.

Der U-Bootkrieg.

Kopenhagen, 26. Februar. (I. U.) Neuter meldet unter dem gestrigen Datum: Ein Dampfer unbekannter Namens und unbekannter Nationalität wurde Mittwoch nachmittags vor Casbourne zum Sinken gebracht.

Stockholm, 26. Februar. (I. U.) Zu der Meldung der britischen Admiralität, daß der englische Hilfskreuzer „Glanmacanagh“ seit dem 3. Februar vermißt wird und daß man befürchtet, er sei gesunken, meldet das Neuter-Bureau: Auf diesem Hilfskreuzer befanden sich 20 Offiziere und 260 Mann, die wahrscheinlich alle umgekommen sind.

Eine Niederlage der Franzosen in Marokko.

Mailand, 26. Februar. (I. U.) Nach Meldungen aus Tanger sollen französische Streitkräfte am Inauenfuß durch die Aufständischen eine schwere Schlappe erlitten haben.

Wirkungen des Unterseebootkrieges.

Amsterdam, 26. Februar. (I. U.) Die „Tijds“ stellt fest, daß die Liste der nach dem 18. Februar auf Minen gelaufenen oder torpedierten gegnerischen Dampfer jetzt 21 Namen aufweise. Von einem erfolgreichen Gegenangriff durch U-Boote oder schnellfahrende Kreuzer der Verbündeten höre man dagegen nichts. Zwar kämen aus Frankreich und England offizielle und offiziöse Versicherungen in etwas hochfahrendem und geringschätzigem Tone über das im voraus schon zur Unfruchtbarkeit verurteilte Auftreten Deutschlands zur See. Aber das schaffe die Tatsache nicht aus der Welt, daß der Seefriede jeden Tag neue Schlachtopfer fordert und daß die Verbündeten gegenüber den U-Booten und Minen machtlos sind. Deutschlands Handelsflotte sei zwar von der See verschwunden. Seine Kriegsschiffe, die die Oberfläche des Meeres befahren können, betragen nur vier an der Zahl. Aber die U-Bootgefahr lasse das englische „Hoch Großbritannien“ wie eine Fronte flingen!

Der Unterseebootkrieg.

Amsterdam, 26. Februar. (I. U.) Außer dem Dampfer „Oaksley“ wurden gestern nachmittags bei Neze zwei weitere Dampfer durch U-Boote torpediert und sind gesunken. Es sind die Dampfer „Rio Parana“ und „Garpalion“ mit der Bestimmung nach Newport-News. Sie wurden beide durch Torpedos getroffen und sanken im Angesicht von Beach Head. Die Mannschaften sind gerettet bis auf drei Chinesen, die durch die Explosion getötet wurden.

Der wahrheitsliebende „Temp“.

In den „Münchener Neuesten Nachrichten“ hat vor wenigen Tagen Ludwig Ganghofer sein Zusammentreffen mit dem Kaiser im Großen Hauptquartier geschildert. Diese Schilderung hat die Aufmerksamkeit des offiziellen Pariser „Temp“ erregt. Das Blatt hat sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, seinen Lesern eine „Uebersetzung“ des Ganghofer'schen Berichtes zu geben und diese Uebersetzung ist in einer Weise ausgefallen, die es lohnt, die beiden Varianten der Schilderung gegenüberzustellen:

„N. N.“, Nr. 51, vom 29. Januar:

„Da tritt er ein, in der selbstgenügsamen Gestalt, die dem Kaiser seinen schließlichen Schritt, den ich immer an ihm gesehen. Wohl wahr: sein Haar, mit der kleinen, tropfenförmigen Spitze der roten Schläfe, ist seit dem Frühjahr ein wenig grauer geworden, kaum merklich. Und eine Furchelrinne, die ich früher nie gesehen konnte, ist in seine Stirne gesunken und schattet zwischen seinen Brauen. Aber nur eines einzigen Bildes in diese klaren und offen sprechenden Augen bedarf es — und gleich einer glühenden Welle durchströmt mich der schmerzliche Wunsch: es möchten alle Tausendjährigen der Deutschen, namentlich jene, in deren Sorge und Bangigkeit zu erwachen drohen, jetzt an meiner Stelle sitzen! Dann würden sie in freudiger Ruhe aufatmen wie ich!“

„Temp“ vom 3. Februar:

„Er (Ganghofer) hat den Eindruck gewonnen, daß der Kaiser gealtert ist und das Haar an seinen Schläfen ergraut ist. Ganghofer, sagt er (Ganghofer) bei, habe ich jemand gesprochen, der den Kaiser mehrmals im Generalquartier beobachtet konnte. Die Person erzählt: Ich war bestürzt über das Aussehen des Kaisers. Er ist alt, sein Haar ist weiß, er geht gekrümmt. Man sieht, daß die Ereignisse nicht spurlos an ihm vorübergehen. Ich sah ihn hoch sitzen — eine stählerne Schäftigung, der er hier wie in Potsdam obliegt — und es schmit mir ins Herz, zu sehen, wie er heute er arbeitet und von Zeit zu Zeit lancht, um in Gedanken verloren vor sich hingastarrt.“

Ein schweizerisches Blatt, das „St. Galler Tageblatt“, bemerkt dazu: „Die einfache Gegenüberstellung der wirklichen Aeußerungen Ganghofers und ihrer Entstellung im „Temp“ genügt, um darzutun, mit welchen vergifteten Waffen heute selbst von einem französischen Blatte gekämpft wird, das sich gegenüber den trostlosen Erzeugnissen nach Art des „Matin“ des Ruhmes vornehmer Haltung erfreut.“

Wieder ein englisches Schiff versenkt.

London, 24. Februar. (W.B.) Das Neuterbureau meldet aus Ramsgate: Das Fischerboot „Gratia“ landete heute 14 Matrosen von der Besatzung des Dampfers „Orkley“, der gestern nachmittags südlich von Rye torpediert wurde. Der erste Ingenieur sagte aus, er habe das Verkopfen eines U-Bootes gesehen. Der Rest der Mannschaft wurde in Dover gelandet. Die „Orkley“ verankert heute morgen auf der Höhe von Folkestone, während sie nach Dover geschleppt wurde.

Zum Zeppelinangriff auf Calais.

Von der Schweizer Grenze, 26. Februar. (I. U.) In den Berichten der französischen Zeitungen über die Beschädigung des Bahnhofs von Calais durch einen Zeppelin wird betont, daß das Luftschiff mit großer Sicherheit auf das Ziel losfegerte. „Es muß“, so heißt es in den Berichten, „von einer ortskundigen Person gelenkt worden sein.“ Ein Mi-

arbeiter des „Figaro“, der sich am Bahnhof in Calais befand, stellte fest, daß durch die Explosion der ersten Bombe die Schienen und Schwellen in einer Länge von 15 Metern weggeschleudert wurden und daß ein Loch von 5 Meter Umfang und 3 Meter Tiefe im Eisenbahndamm ausgehöhlt wurde.

Ein Unterseeboot von einem Handelsdampfer beschossen.

Rotterdam, 25. Februar. (I. U.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ teilt mit, er habe von gut unterrichteter deutscher Seite erfahren, daß am 1. Februar ein deutsches Unterseeboot in der Irischen See von einem englischen Handelsdampfer aus Kanonen beschossen worden sei.

Einberufung aller im Ausland befindlichen Russen.

Paris, 25. Februar. (I. U.) Die russische Botschaft gibt bekannt, daß für die im Ausland befindlichen Russen alle Urlaubbedingungen jetzt aufgehoben werden und ruft alle waffenfähigen Mannschaften, Reservisten, besonders aber Offiziere, Ärzte und Verwaltungsbeamte bis zum Alter von 55 Jahren auf, falls sie nicht im verbündeten Heer Dienst tun, sich sofort nach Rußland zu den Fahnen zu begeben.

Aus der Geschäftswelt.

Deutsche Frühjahrskleider 1915. Das soeben erschienene beliebte Favorit-Moden-Album, Preis nur 60 Pfg., der Schnittmanufaktur, Dresden, zeigt, daß es auch ohne das Pariser Gängelband geht, so schön und vielseitig ist die Modenschau, die es bietet. Berücksichtigt sind vor allen Dingen auch geschmackvolle, einfache Formen, die dem Geiste der Zeit entsprechen und ein preiswertes Nachschneiden gestatten. Auch in unseren ersten Tagen dürfen wir die Fragen geschmackvoller Kleidung nicht völlig außer acht lassen, denn unsere jetzige Geschmacksrichtung wird zum maßgebenden Urteil werden, ob wir zur vollständigen Selbstständigkeit in Modedingen fähig sind. Gerade in der einfachen Mode muß der gute Geschmack zu seinem Rechte kommen. Das Favorit-Moden-Album ist in diesem Sinne der vorzüglichste zeitgemäße Berater für Frauen aller Stände und kann zum Preise von nur 60 Pfg. bezogen werden von der hiesigen Vertretung, Firma: Emil Glathe, Wilsdruff.

Kirchennachrichten für Sonntag Reminiscere.

- Wilsdruff. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Text: Matth. 15, 21-28) Nachm. 1 Uhr Christenlehre für die sonnt. männl. Jugend. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. Abends 7/8 Uhr Jungmännerverein (Lehnalle). Abends 8/9 Uhr Jungfrauenverein (Florastraße). Grumbach. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. Kesselsdorf. Vorm. 9/9 Uhr Lobpreis und heiliges Abendmahl, Dörfelstr. Wilsdruff. Nachm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Barrer Heber. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst, Hülfstr. Wilsdruff. Nachm. 4 Uhr Kriegesbestunde in Kaulbach, Berlebe. Nachm. 5 Uhr Kriegesbestunde in Kleinopitz, Barrer Heber. Sora. Vorm. 9/9 Uhr Hauptgottesdienst. Röhrsdorf. Vorm. 9/9 Uhr Predigtgottesdienst. Limbach. Vorm. 9/9 Uhr Segnungsgottesdienst Familienabend nach ausfallen, da Ortspfarrer wegen auswärtigem Begräbnis abwesend. Blankenstein. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Marktbericht.

Freitag, den 26. Februar 1915. Auftrieb: 50 Stück Ferkel; Preis 12-20 Mark. Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten incl. „Welt im Bild“.

Gewerbeverein Wilsdruff. Dienstag, den 2 März, 8 Uhr Galkhof Löwe. Vortrag des Herrn Oberlehrer Köhne: Zur Zeit der Mobilmachung in Frankreich. Galt herzlich willkommen. Familienangehörige mitbringen. E. Seidel, Vorstand. Kalbfleisch, Schweinefleisch hausgeschlachtene Blut u Leberwurst verpackt von 2 Uhr ab zu billigsten Tagespreisen. E. Fuhrmann. Drahtgeflecht, Stacheldraht, Draht, Krampen, la. verzinkt, empfiehlt billigst Martin Reichelt, Am Markt. Telefon 66. für unsere Krieger im Felde sehr zu empfehlen: Mageninspektor in Feldpostflaschen. Berth. Wilhelm am Markt.

Lindenschlösschen Heute Sonnabend Schlachtfest. Viel Eier. erzelt man zu jeder Jahreszeit durch die tägliche Befütterung pro Puhn von 15-20 Gramm Nagut Geflügel-futter. Lehrer F. Sauer, Bismarcksdorf schreibt: Nagut gefällt mir vorzüglich, meine Hühner legen unausgesetzt den ganzen Winter. Vorkünder des Geflügelzüchtervereins A. Fröhlich, Coppen 1/W. schreibt: Im vorigen Jahre legten meine Wyandottes schon mit vier Monaten und 22 Tagen bei Nagut-fütterung die ersten Eier. Von dem Elterstamm brachten es die beste Henne im ersten Legejahre auf 257, die geringste auf 193 Eier. Zu haben bei: Alfred Dieck, Wilsdruff. Ernste Zeit-ernstes Kleid! Auch die Moden sind jetzt auf die Zeit abgestimmt und spiegeln den deutschen Geschmack wieder. Die beste und preiswerteste Uebersicht der letzten Kleidformen enthält das neue Favorit-Moden-Album (nur 60 Pfg.). Jugendmoden-Album (60 Pfg.) bei Emil Glathe, Wilsdruff.

Gesangbücher Bruno Kleinm Freiburger Str., Ecke Feldweg. Kalidüngesatz 40/42% österreichische Potkleeaat empfiehlt vom Lager P. Heinzmann, Kesselsdorf. Suttermelasse offeriert Paul Eckelt, Grumbach. Ein- u. Verkauf von getragenem Schuhwerk Erste Wilsdruffer Dresdner Schnellbesohlanstalt Straße 67. Schlachtpferde kauft zu höchsten Preisen die älteste Kutschkärerei v. Oswald Mensch, Potschappel. Tel. Nr. 785. Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sof. zur Stelle.

Dauerbrandöfen sowie ähnliche andere Oefen und Gusswaren empfiehlt Martin Reichelt, Wilsdruff am Markt - Fernspr. 66. Ein Schlachtpferde kauft wegen großem Umsatz die höchsten Preise. Kutschkärerei Bruno Ehrlich, Deuben, Telefon 74. Nichtlaufende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt. Deutsches Walderziehungsheim - Tharandt bei Dresden, 3000 Schuler in Schülerheim: Realschulplan VI-1, Vorbereitung zum Einjähr. Auskunt durch Direktor Reinhardt. Flechtenkranke aller Art wenden sich schriftlich oder mündlich an mich. Erteile gern jedem Rat und Hilfe, um von dem schrecklichen Uebel befreit zu werden. Habe selbst zehn Jahre an der Flechte gelitten. - Rückporto erbeten Witt. Bremer, Essen-Ruhr 120 Rüttenfelder Straße 201. Möbeliertes Wohn- und Schlafzimmer per 1. April 1915 oder auch leere Zimmer in besserem Hause, peinlich saubere Bedienung, mit oder ohne Privat-Mittagskost, in schöner Lage von Bankbeamten gesucht. 1247 Offerten an Käseberg, Meißner, Hafenstraße 5, erbeten.

Streifenamer, militärfreier Bäckergehilfe sucht in Brotbäckerei oder Mühle vom 22. März ab als erster Arbeit. Suchender war vier Jahre selbständig in einer großen Brotbäckerei. Best. Off. n. Max Grosch, Blankenstein. Bäckerlehrling findet Ostern 1915 gute Lehre bei vollständigem freiem Unterhalt bei 1000 Bäckermst. Paul Müller, Burgwitz. Für Sohn acht. Eltern, welcher Luft hat Sattler u. Tapezierer zu werden, per Ostern passende Lehrstelle gesucht. Gefällige Offerten unter Nr. 1215 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Gesucht nach Dresden für 1. April in gute Stellung ein zuverlässiges, kräftiges Hausmädchen mit Kochkenntnissen und in allen häuslichen Arbeiten erfahren. Näheres Freiburger Str. 106, 1. Etg. Zum Mitbewohnen eine grössere Wohnung einz. Frau od. Ehepaar ges. 2 gr. heizb. Zimmer, Küche, Zubehör; elektr. Licht, ruhiges Haus. Offerten unter Nr. 1230 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Makulatur verkauft die Buchdruckerei d. Blattes.

# 5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924. 5% Deutsche Reichsschatzanweisungen. (Zweite Kriegsanleihe.)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 5% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

## Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Sonnabend, den 27. Februar, an bis Freitag, den 19. März, mittags 1 Uhr bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlich Preussischen Staatsbank und der Preussischen Central-Gesellschaft in Berlin, der Königlich Preussischen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.

Zeichnungen auf Reichsanleihe nimmt auch die Post an allen Orten, wo sich keine öffentliche Sparkasse befindet, entgegen. Auf diese Zeichnungen ist bis zum 31. März die Vollzahlung zu leisten.

2. Die Schatzanweisungen sind in vier Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu: 100000, 50000, 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1915, der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1916 fällig.

Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie zum 2. Januar 1921, 1. Juli 1921, 2. Januar 1922 und 1. Juli 1922. Die Auslosungen finden im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1920 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 2. Januar bzw. 1. Juli.

Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Die Reichsanleihe ist in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark ausgefertigt und mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinstermen wie die Schatzanweisungen ausgestattet.
4. Der Zeichnungspreis beträgt für die Reichsanleihe, soweit Stücke verlangt werden, und für die Reichsschatzanweisungen 98,50 Mark, für die Reichsanleihe, soweit Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. April 1916 beantragt wird, 98,50 Mark für je 100 Mark Nennwert.

Auf die vor dem 30. Juni 1915 gezahlten Beträge werden 5% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 30. Juni an den Zeichner vergütet, auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner 5% Stückzinsen vom 31. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten.

5. Die zugewiesenen Stücke an Reichsschatzanweisungen sowohl wie an Reichsanleihe werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. April 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst gehalten.
6. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die betreffenden Postanstalten ausgegeben.
7. Die Zuteilung findet unmittelbar nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke und Serien können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.

8. Die Zeichner können die ihnen zugewiesenen Beträge vom 31. März d. J. an jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30%	des zugewiesenen Betrages	spätestens am 14. April d. J.
20%	"	" 21. Mai d. J.
20%	"	" 22. Juni d. J.
15%	"	" 20. Juli d. J.
15%	"	" 20. August d. J.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Beträge bis 1000 Mark einschließlich sind bis 14. April d. J. ungeteilt zu berichtigen.

9. Zwischenscheine sind nicht vorgesehen. Die Ausgabe der endgültigen Stücke wird Anfang Mai beginnen.
10. Die am 1. April d. J. zur Rückzahlung fälligen 600000000 Mark 4% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1911, Serie I werden bei der Begleichung zugewiesener Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen.

Berlin, im Februar 1915.

## Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

# Ländlicher Spar- und Vorschutzverein für Röhrsdorf und Umgegend.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der  
**Mittwoch, den 24. März 1915, von nachmittags 1 Uhr an**  
im „Gasthof zum Erbgericht“ in Röhrsdorf bei Wilsdruff stattfindenden  
**ordentlichen Generalversammlung**

hiermit eingeladen.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist nach § 29 der Satzungen jeder im Aktienbuche eingetragene Besitzer einer Aktie berechtigt, hat jedoch durch Vorzeigen der Aktien seine Stimmberechtigung nachzuweisen. Schluss der Anmeldung 2 Uhr nachmittags.

### Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichtes und der Jahresrechnung, sowie Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
2. Beschlussfassung über Verwendung des erzielten Reingewinnes.
3. Besondere Anträge von Aktionären, welche nach § 28 der Satzungen eine, event. zwei Wochen zuvor beim Vorstande einzureichen sind.
4. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat an Stelle der ausscheidenden aber wieder wählbaren Herren Gutbesitzer Richard Hegel in Lampersdorf, Gutbesitzer Edwin Raumann in Röhrsdorf und Gutbesitzer Friedrich Schumpflug in Gohlis.
5. Genehmigung von Aktienübertragungen.

Röhrsdorf, am 25. Februar 1915.

Ländlicher Spar- und Vorschutzverein  
für Röhrsdorf und Umgegend.  
Richard Hänichen, Direktor.

## Gasthof Weistropp.

Sonntag, den 28. Februar, abends 7 Uhr

### Unterhaltungsabend mit Vortrag.

Vortragende: Rezitatorin Fräulein Valerie Waiden-Dresden.  
Anschließend Lichtbild-vorführungen vom Kriegsschauplatz in Ost und West mit verbindenden Worten.

Um zahlreichen Besuch bittet

Verein für Kriegshilfe

Eintritt 30 Pfennige. Kinder 15 Pfennige.

## Germania - Lichtspiel - Theater Wilsdruff, Gasthof „Goldner Löwe“.

Die Eröffnungsvorstellung findet nicht Sonntag, den 28. Februar statt, sondern voraussichtlich Donnerstag, den 4. März. — Alles nähere wird im Wilsdruffer Wochenblatt und durch Handzettel bekannt gegeben.

Hochachtungsvoll  
Die Direktion.

## Zur Konfirmation

halte mein grosses Lager in hochmodernen schwarzen und bunten

## Kleiderstoffen

von 1 Mark bis 5 Mark bestens empfohlen.

Durch gemeinschaftlichen Einkauf von 320 deutschen Geschäften bin ich in der Lage, Ihnen besondere Vorteile zu bieten und sämtliche Stoffe noch zu

alten, billigen Preisen

rechnen zu können.

## Emil Glathe, Wilsdruff.

## Meissner Ofen-Niederlage.

Altdeutsche, moderne, farbige, glatte Grundöfen in reichhaltigster Ruster- und Glasurauswahl. Aufsätze auf eiserne Unteröfen. Silbergraue Maschinenfacheln in I. und II. Qualität. Eisenerne Unteröfen für Haushalt und Landwirtschaft. Dauerbrandöfen bestens bewährter Systeme. Verschiedene Chamotte-Abdeckplatten, Chamottesteine, starke, mittlere und schwache zum ausfüttern. Tourohre, Kniee glasiert und unglasiert. Sämtliches Eisenzeug empfiehlt billigst.

## Robert Pinkert

Dienjehermstr., Wilsdruff, Schulstr. 187.  
Gegründet 1882. Gegründet 1882.

## Trauerbriefe

fertigt innerhalb zwei Stunden an die Buchdruckerei dieses Hauses.

Bei allen Magenverstimmungen, bei fehlendem Appetit und nach dem Genuss von schwer verdaulichen Speisen leistet mein aus nur feinsten Kräutern hergestellter **Magenwürze** vortreffliche Dienste und bitte ich, einen Versuch damit anzustellen, damit Sie sich von der ausgezeichneten Wirkung dieser

## Magenwürze

überzeugen können.

In 1/1 und 1/2 Literflaschen sowie ausgemessen zu haben bei

Max Berger, vorm. Th. Goerne,  
Dresdner Strasse 61.

Fernsprecher 4.

Ein großer Frankfort

## vorzügl. Milchvieh

hochtragend und frischmelkend ist wieder bei mir eingetroffen und stelle dasselbe nach beendeter Quarantäne von Donnerstag, den 4. März, ab billig zum Verkauf.



Hainsberg. Telefon 96  
Amt Deuben.

E. Kästner.